tschrift des Zentralverbandes der Steinarbeiter deutschlands

Für berufliche, wirtschaftliche und soziale Interessen der jugendlichen und erwachsenen männlichen und weiblichen Fach- und Silfsarbeiter in der Steinindustrie und im Steinstraßenbau

Ericheint wöchenflich. Der Bezugspreis beträgt vierfeljährlich 2.50 Mk. Beffellungen nur durch die Boft, eingefragen in die Reichspofflifte unter Nummer 1628. Kreuzbandsendungen und Postüberweisungen durch die Verlagsstelle des Verbandes der Steinarbeiter finden nicht ftatt

Schriftleitung und Verfandstelle: Leipzig Beiher Strahe 30, IV., Aufgang Bund C. Ruf 33819

Sonnabend, den 29. März 1930

Unzeigengebühr: Die doppeltgefpaltene Kleinzeile 1 Mk. Aufnahme nur bei porheriger Gebühreneinsendung auf Postschechkonto Leipzig 56383 Raffierer: 2. Geift, Leipzig C1, Zeiher Strafe 30, IV. (Bolkshaus) Rabatt wird nicht gewährt. Blattschluß ift Sonnabends um 10 Uhr

34. Jahrgang

Nummer 13

Aftienkurs, Dividende und Rendite

Im Februar-Heft der amtlichen Zeitschrift "Wirtschaft und Statistit" wird die Bewegung der Aftienkurse im Jahre 1929 darsgestellt und ihr Einfluß auf die Rendite errechnet. Dieser letzte Begriff spielt in den Diskussionen über die Wirtschaftslage eine wichtige Rolle werbelb sein Walen über alle Wirtschaftslage eine Begriff spielt in ben Diskussionen über die Wirtschaftslage eine wichtige Rolle, weshalb sein Wesen kurz erläutert werden soll. Wer für sein Geld Aftien kauft, will zweisellos darau verdienen. Das ist auf zweierlei Art und Weise möglich. Erstens, man erwartet ein Steigen der Kurse und verkauft dann die Aftien. Jit das der Fall, dann wird an seder Kursssteigerung verdient. Wer eine Aftie im Kennwerte von 1000 Mark (das ist die inpische Größe) zum Kurse von 120 ersteht, bezahlt 1200 Mark dasüt. Steigt nun der Kurs auf 130, so erhält er deim Berkauf sür dasselbe Papier 1300 Mark; er verdient also an der Kurssteigerung 100 Mark. Das kann bei lebhafter Börsenbewegung sogar dinnen wenigen Tagen der Fall sein. Das große Heer der Börsenspekulanten rechnet damit, an der Kursbewegung zu verdienen. Als zweite große Käusergruppe an der Attiendörse fungieren die, die sür ihr Geld eine sindere Anlage suchen, die des weiteren aber auch eine höhere Verzänsung erwarten, als sie ihnen Bank oder Sparkasse gewähren wirde binfung erwarten, als fie ihnen Bant ober Spartaffe gewähren

Wer eine Attie zum Kurse von 100 oder — wie der börsenmäßige Fachausdruck dafür lautet — zu pari erwirdt, bezahlt für eine 1000-Mark-Aftie genau 1000 Mark. Die Verzinlung für diesen Betrag stellt die Dividende dar, die das Unternehmen am Jahressschluß ausschüttet. Sier also ist Dividende gleich zinssatz denn diese bezieht sich immer auf den der Aftie aufgebruckten Kennwert. Wie ist es aber nun um die Berzinsung bestellt, wenn die Aktie zu einem höheren oder niedrigerem Kurs als 100 erworden wird? Rehmen wir wiederum ein Beispiel. Zemand kauft eine Aftie zum Kurse von 50, bezahlt also für die 1000-Wark-Aftie nur 500 Mark. Es wird eine Dividende von 9 Krozent ausgeschüttet. Dann erhält er sür seine 1000-Mark-Aftie 90 Mark Dividende. Da ihm diese aber nur 500 Mark gekostet hat, so haben sich diese um 90:5 diese aber nur 500 Matt gefostet hat, so haben sich diese um 90:5 ober 18 Prozent verzinst. Die er Zinssat ist die Rendite! Sie steigt beim Fallen der Aurse und sinkt bei derem Steigen. Hätte er dieselbe Affie zu einem Kurse von 150 erworben, also hätte er dieselbe Affie zu einem Kurse von 150 erworben, also Mile Wast dafür bezählt und ebenfalls nur 90 Mark Dividende ethalten so wurden diese, auf die 1500 Mark umgerechnet, eine Berzinfung von nur 6 Prozent darstellen, mit andern Worten, die Rendite mürde nur 6 Prozent ausmachen. Das zum Wesen der Rendite. Nun zu ihrer Bedeutung.

Rendite. Nun zu ihrer Bedeutung.

Es ist bekannt, daß heute Lohns und Arbeitszeitkämpse ausschließlich mit wirtschaftlichen Argumenten gesührt werden. Im Mittelpunste aller Arbeitsstreitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften steht heute Beweis und Gegenbeweis darüber, ob der betressende Gewerkszweig den von ihm gesorderten Mehrauspand tragen kann oder nicht. Dier ist von Gewerkschaftsseite vornehmslich darauf zu achten, daß von Unternehmervertretern nicht jenes Manöver geübt wird, in dem sie mit den Begriffen Kurs und Kendite alles, was in ihrem Interesse liegt, beweisen können. Steht nämlich der Kurs ties, dann beziehen sie sich auf ihn und führen ihn als Beweis dassür ins Feld, wie ichlecht es um die Wirtschaftslage bestellt ist. Liegt hingegen das Kursniveau hoch, so verweisen sie auf die dadurch bedingte niedrige Kendite, die es keinem geraten erschen lasse, swicknichte, wo der, der mit den Begriffen gesücht zu operieren lasse, sien Geld in Aftien dieser Branche anzulegen. Das ist eine Zwicknich, wo der, der mit den Begriffen gesücht zu operieren versieht, immer rechtschaften kann. Das gilf natürlich auch sur die Gegenseite, den Gewerkschaftsvertreter, der bei tiesendem Kursniveau auf die hohe Rendite und im umgekehrten Kalle auf die hohen Kurse als Ausdruch befriedigender Wirtschaftes lage verweisen kann. Er hat dabei noch den Vorteil, dei hohen Kursellen dereus zu verweisen den soch ein bei hohen kursel Halle auf die hohen Kurse als Ausdruck befriedigender Wirtschafts-lage verweisen kann. Er hat dabei noch den Borteil, bei hohem Kursskand der Aftien darauf zu verweisen, daß sich so und soviel Brozent, in Paketen zusammengesaßt, in diesen oder jenen Händen. besinden und zu einer Zeit erworben worden sind, als der Kurs wesentlich anders lag als jetzt, daß also auch für die Mehrheits-besiger eine andere Rendite gelte, als die heute aus Kursskand und letziähriger Dividende zu errechnende. Her zeigt es sich, daß für den Gewerkschafter als Verhandlungspartner auch die Kenntnis der industriellen Besikverhältnisse notwendia ist. fikverhältniffe notwendig ift.

Nun zur Entwicklung der Rendite in der deutschen Gesamts industrie, soweit sie sich aus den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes, das seine Feistellungen über 329 repräsentative Aftien der deutschen Industrie, des Handels und des Berkehrswesens ausgedehnt hat, ergibt. Danach gestaltete sich während der letzten drei Jahre Kurs, Dividende und Rendite dei diesen Gesellschaften

Ende des Jahres: 1929 1927 1928 in Prozenten: 8,29 Durchschnittsdividende Aftienturs 165,99 126.82 4,44 4,99 $6,\!58$ Rendite

Es lag also im letten Jahre die Durchschnittsrendite bei 6,58 Progent, mahrend sie Ende des letten Borfriegsjahres 1913 nur 5,87 Prozent betrug.

Dieser Satz stellt die Realverzinsung der in Aftien angelegten Gelder dar. Er hat mit der wirklichen, also den vom Unternehmen erwirtschafteten Ueberschüssen, die zur Berzinsung des Aftienkapitals heranzuziehen sind, nichts gemein. Denn es ist ja zur Genüge bekannt, daß diese nur teilweise als Dividende ausgeschüttet werden, sondern durch hohe Reservebildung und überzhöhte Abschreibungen dem Unternehmen erhalten bleiden. In der gleichen Nummer von "Wirtschaft und Statistit" ist eine Bilanzanzlise pon 296 deutschen Aftiengesellschaften durchgeführt, aus der analisse von 296 beutschen Aftiengesellschaften durchgeführt, aus der analyle von 296 beutschen Aktiengelellschaften durchgefuhrt, aus der unter anderem auch hervorgeht, daß vom 30. Juni 1928 bis zum 30. Juni 1929 die ausgewiesenen Reserven von 305,5 Millionen Warf auf 352,9 Millionen Warf gestiegen sind, während im gleichen Zeitraum die Abschreibungen von 121,3 auf 139,6 Millionen Mark erhöht wurden. Diese Verhältnisse sind mit in Rechenung zu kellen, wenn ein einigermahen klares Vild über die Lage der Wirtschaft gegeben werden soll, wobei sich allerdings zeigt, daß die erhöllste Eanzunktur des verflossen Tahen von sinanziellen die gedrückte Konjunktur des verflossenen Jahres den finanziellen Stand der einzelnen Unternehmungen lange nicht in dem Ausmaße zu beeinflussen vermochte, wie es von Unternehmerseite stets hins gestellt wird.

F. V.

Alrbeitsbeschaffung im Straßenbau

Der Straßenbau ist eines der Cebiete, die zur Entlastung des eine notwendig werdende Erhöhung der Bers Arbeitsmarktes wesentlich beitragen können. Die Arbeitslosigkeit bandsumlage nicht zu rechtsertigen ist." in der Steinindustrie brauchte gar nicht so hoch zu sein, wenn es Wie man sieht, wurde dieser Beschluß nur mit knapper Stimms nur gelingen würde, die Mittel jum Straßen- und Wegebau fluffig ju machen. Auf ein Borkommis in der leisten Zeit soll nach-stehend hingewiesen werden. Der Siedlungsverband "Ruhr-kohlenbezirt" dient der Aufgabe, durch Umlage der Kosten auf alle angeschlossenen Städte durchgehende Verkehrsstraßen, sogenannte "Berbandsstraßen" im Bereich des gesamten Ruhrgebietes zu erbauen. In seinem diesjährigen Etat hatte der Siedlungs-verband, wie das leider heute sehr oft geschieht, die Mittel für den Straßenbau erheblich gefürzt, also eine wesentliche Verminde-rung seiner Arbeiten geplant. Der vollswirtschaftlich etechnische Ausschuß des Verbandes faßte am 6. März auf Antrag der sozials demotratischen Vertreter mit 13 gegen 12 Stimmen folgenden Beschluß:

voltswirtschaftlichetechnische Ausichuß hält die Durchführung der begonnenen Straßens bauten aus vertehrstechnischen und aus wirts haftliden Gründen für unbedingt notwendig, da durch die Stillegung der Baustellen ein wieder auf i Schaden entstehen kann, der auch im hinblid auf hinzuweisen.

Wie man fieht, murde diefer Beichlug nur mit knapper Stimmmehrheit gesaßt. Es ist noch nicht sicher, ob er auch im Plenum Annahme finden wird. Immerhin ist diese Stellungnahme ein Beweis dafür, daß die Einsicht über die Notwendigkeit des Straßenbaus wächst. Wir möchten anknüpfend an dieses Beispiel Straßenbaus wächlt. Ustr möchten anknüpfend an dieses Beispiel den dringenden Wunsch aussprechen, das alle Gemeinden und Rommunalverbände ähnlich wie der volkswirtschaftlichtechnische Ausschuß des Siedlungsverbandes "Ruhrkohlenbezirk" den Straßenbau mehr Beachtung schenden. An dieser Stelle sollte zuletzt gesagt werden, wenn die Unternehmer und Arbeiter des Straßenbaugewerbes und der Steinindustrie den Wunsch nach Bereitstellung von Arbeitsmöglichkeiten aussprechen, so handeln sie sicher nicht aus purem Egoismus, sondern sie sind der Ueberzeugung, daß damit einer dringenden volkswirtschaftlichen Notwendigkeit Rechnung getragen wird. Auch andere Kreise und namentlich die in Frage kommenden Behörden sollten Kreise und namentlich die in Frage kommenden Behörden sollten dies einsehen. Wir werden jedenfalls nicht erlahmen, immer wieder auf die dringend notwendige Beachtung des Straßenbaues

Urabstimmung im Verband

Vom 1. bis 13. April soll in den Verbandszahlstellen, die vom Berliner Verbandstag (September 1929) beschlossene Urabstimmung vonstatten gehen!

Kein Verbandsmitglied halte sich von der Abstimmung fern, die. je nach örtlichem Beschluß, entweder in den Betrieben oder in ersammlungen stattfinden kann. Allerdings nur eins von beiden

Die nötigen Unterlagen wurden jeder örtlichen Verbandsleitung bereits am 18. und 19. März zugestellt.

Vorlage und Abstimmungsregeln siehe "Steinarbeiter" Nr. 12, 1. Seite.

Weitsichtige Verbandsmitglieder stimmen für die Einführung der Invaliden-Unterstützung im Verband und bekunden dieses auf dem Abstimmungszettel mit: Ia!

Die Younggefeke angenommen. Zbas nun?

Im Reichsparlament ist nunmehr über die Annahme der Haager Abmachungen entschieden worden. Lange hindurch hat ein Kampf' getobt um die Katisizierung des Youngplans und die Steuergesehe. Die bürgerlichen Parteien verlangten, daß, bevor der Youngplan endgültig angenommen wird, die Steuergesehe, d. h. also die Lastenverteilung entschieden sein müsse. Die Interessengegensätze plazten schiedinander. Schließlich entschieden man sich dafür, die Steuergesetz zurückzung aufein du eit ellen und über die Reparationsahmachungen allein zu entschieden. Dies ist dann nach heftigen Kämpsen geschehen. Es war von vornherein klar, daß die Gesetze, die mit dem Es war von vornherein flar, daß die Gesete, die mit dem Youngplan zusammenhängen, die ganze Zerrissenheit der parlamentarischen Bertretung mit ihrer Bielheit von Barteien und Interessengruppen zeigen wirden. Der vorbildlichen Geschicklichteit des Reichstagspräsidenten Löbe gelang es, die erregten Kampfe zum Abschluß zu bringen. Tagelang wogte die Redeschlacht hin und her. Schlieglich murben die Gesetze über die Saager Abmachungen in namentlicher Schlußabstimmung mit 265 gegen 192 Stim-men und 3 Stimmenthaltungen angenommen. Zu gleicher Zeit men und 3 Stimmenthaltungen angenommen. Zu gleicher Zeit wurde auch über das Liquidationsabkommen mit Polen abgestimmt, das nur mit knapper Mehrheit von 19 Stim-men bei 8 Stimmenthaltungen Annahme fand. Einher mit diesem Abkommen ging die Erledigung der Migtrauensantrage gegen die Regierung. Der kommunistische Migtrauensantrag gegen die Regierung Müller-Severing wurde mit 277 gegen 169 Stimmen bei 13 Stimmenthaltungen abgelehnt. Damit waren die parla-mentarischen Rämpfe über die Pounggesetz zugunsten der Regie-

mentarischen Kämpse über die Pounggesetzugunsten der Regierung entschieden.
Mit der Berabschiedung dieser Gesetze hat der Reichstag eine Entschiung gesällt, die zu den schwersten gehört, die jewals einem Karlament gestellt war. Damit ist der Krieg, wenigstens soweit die Gesetzgedung in Frage kommt, endgültig liquidiert. Ein Zeitzabschitt von 16 Jahren, der zu den schwerzlichsten gehört, den je ein Volk durchzumachen hatte, liegt damit hinter uns. Die Rechtsund Linksbolschewisten haben alles mögliche versucht, um die Gesetzt, die in Haag vereinbart waren, nicht zur Annahme gelangen zu lassen. Als sie sahen, daß die Einwirkung auf das Varlament unmöglich war, setzte man auf den Reichspräsidenten v. Hinden durch die Seite Hoffnung. Ganze Waschörbe voll Briese wurden täglich im Büro des Reichspräsidenten abgeliesert, die den Zwed verfolgten, ihn von der Unterzeichnung der Gesetz abzuhalten. Der Reichspräsident war die letzte Instanz, da er die vom Varlament verabschiederen Gesetz zu unterzeichnung hatte. Für vom Parlament verabschiedeten Gesetze zu unterzeichnen hatte. Für ihn standen zwei Wege offen: er konnte entweder die Gesetze unterzeichnen, womit der Schlußstrich unter diese gesetzt wurde, oder seine Unterschrift verweigern und durch einen Boltsentschie die Entscheidung dem gesamten Volke überlassen. Da er sich für Das erstere entschied, hat er sich im bewusten Gegensatzt den Leuten gesetzt, die ihn als Reklameschild immer wieder benutzt haben. Wan könnte es als ein tragisches Geschied bezeichnen, daß ein kaiserlicher Generalseldmarschall, der dem Krieg 1914 bis 1918 mehr oder weniger seinen Stempel ausgedrückt hat, dessen Ausgeschieden Ausgeschie

Anhörung von Befürwortern und Gegnern des Planes ju ber Ueberzeugung gelangt sei, "daß trot der schweren Belastung, die der Plan dem deutschen Bolte auferlegt und trot der großen Beder Plan dem deutschen Bolte auferlegt und trot der großen Bedenken, die gegen manche Bestimmungen erhoben werden können, der Youngplan im Vergleich zum Dawesplan eine Besteung und Entlastung darstellt und wirtschaftlich und politisch einen Fortschritt auf dem schweren Wege der Besteung und des Wiederausbaues Deutschlands bedeutet." Sindenburg fügte hinzu: "Ich habe mein Leben in der großen Schule der Pflichterfüllung, in der alten Armee, verdracht und hier gelernt, stets ohne Rücksicht auf die eigene Person meine Pflicht gegenüber dem Vaterlande zu tun. Deshalb hatte bei meiner Entschenig jeder Gedanke an mich selbst vollständig zurückzutreten. So konnte auch der Gedanke durch einen Boltsentscheideidender pseichen Rückritt, die Verantwortung von mir abzuschen, dei mir nicht Boden fassen." Die gemeinsame Linie, die zwischen dem Reichsprässenten und der Reichsregierung hergestellt war, hat zur volitissen Entspannung beigetragen. Die Younggesetz sind nunmehr erledigt. Nun kann das Schickal seinen Pounggesete find nunmehr erledigt. Nun tann bas Schicfal feinen

Im Anschluß an diese Auseinandersetzungen fam ein anderes Im Anschluß an diese Auseinanderjegungen iam ein anoeres Gesch zur Annahme, das ebenfalls bedeutsam genug ist, von den Gewerkschaften beachtet zu werden. Es handelt sich um das Gesetz zu wirden. Es handelt sich um das Frühere Gesetz gefallen, und es mußte versucht werden, ein neues an seine Stelle zu setzen. Die Behandlung dieses Gesetz um Reichstag gestaltete sich nicht minder dramatisch. Von rechts und links traten die Kämpser auf dem schlüpfrigen Boden des parlamenterischen Marketts auf den Alan um den gesehlichen Schuk mentarischen Parketts auf den Plan, um den geseglichen Schus dieser ihnen verhaßten Staatsform zu verhindern. Es half nichts, der Reichstag mußte sich in irgendeiner Form entscheiden. Das Republikschunggeset gelangte in der Schlußabstimmung mit Republikschung nicke hat in ter Schlugabstimmung mit 255 Stimmen gegen 145 Stimmen zur Annahme. Damit war auch diese Entscheidung gefallen. Das Republikschungseset bietet die Handhabe, die Einrichtungen der Republik zu schlagen. Gin neuer Abschinktim Leben des Staates beginnt. Es wird nunmehr an der Arbeiterschaft liegen, den Staat, beffen äußere Form nunmehr geschütt ist, in ihrem Sinne umzugestalten.

Große Entscheidungen maren es, die von den verantwortlichen politischen Körperschaften getroffen wurden. Es ist nunmehr Klarheit darüber geschaffen, wie sich das wirtschaftliche und politische Leben innerhalb unserer Landesgrenzen gestalten foll. Der Schwebezustand, den wir seit 16 Jahren durchlebten, hat nunmehr Schwebezustand, den wir seit 16 Jahren durchlebten, hat nunmehr aufgehört. Feste Entwicklungslinien können von nun ab versolgt werden. Die Belastung des Bolkes durch Repastationsleistungen steht auf Jahrzehnte seist Es ist keine Aleinigkeit, 2050 Millionen jährlich ohne Gegenwert über die Grenze gehen zu lassen. Kein Zweisel darf darüber sein, daß diese Summe auf die sozialen Berhältnisse von großem Einfluß sein wird. Aber nach Lage der Dinge war z. It. eine andere Regelung nicht zu erreichen. Hoffentlich gelingt es der jüngeren Generation, die weniger mit den Sünden des Krieges moralisch belastet ist, eine Aenderung im Lause der Zeit durchzusehen. Wöglichkeiten bierzu sind mannigkan parhanden hierzu sind mannigfach vorhanden.

Die Gewerkschaften müssen sich nunmehr mit den poli-tischen Entscheidungen absinden. Der Kampfum die Ber-teilung der Lasten ist damit noch nicht entschieden. Die politischen Körperschaften werden sich hierüber in fürzester Frist schlüssig werden. Den Gewerkschaften bleibt es vorbehalten, auf wirtschaftlichem Gebiete die einseitige Belastung des arbeitenden Boltes abzuwehren. Bei jeder Lohnbewegung werden sich die politischen Entscheidungen dieser Tage bemerkbar machen. Die Unternehmer werden immer wieder darauf hin-weisen, daß jede Berbesserung der Lebenslage gehemmt wird durch die Reparationsbelastungen. Die Gewerkschaften konnten keine lassen, dieses Manko durch eigene Kraft auszugleichen. Die Saupt= lass erstere entschied, hat er sich im bewusten Gegensch zu den Leuten gesetzt, die ihn als Reklameschild immer wieder benutt haben. Wan könnte es als ein tragisches Geschied bezeichnen, das ein kaiserlicher Generalseldmarschall, der dem Arieg 1914 bis 1918 mehr oder weniger seinen Stempel ausgebrückt hat, dessen duss wirkungen auch liquidieren mußte. Es muß anerkannt werden, daß in diesem Augenblick, wo das Gesüge des Staates auf dem Spiele stand, der Reichspräsident von Sindenburg sich als eine staates sie staates auf dem Spiele stand, der Reichspräsident von Sindenburg sich als eine staates sie staates auf dem Kertauen, daß sie weiß, um was es sich bei den nächsten Kämpsen handelt. Die parlamentarischen Auseinandern kampsen handelt. Die parlamentarischen Auseinandern werden, daß sie weiß, um vas es sich bei den nächsten Kämpsen handelt. Die parlamentarischen Auseinandern werden nun erst beginnen.

Ru den Maknahmen des Verbandsvorstandes

erhält die Redaktion aus Kollegenkreisen folgende Zuschrift mit dem Ersuchen des Abdrucks. Dem kommen wir gern nach:

"Gewerkschaften und Parteien" — "Was geht in und um Halle vor?" So lautete die Ueberschrift von zwei Artikeln in Nr. 7 und 9 des "Steinarbeiter", deren Inhalt gewiß in weitesten Kreisen der Kollegen Zustimmung sand.

Sierzu einige weitere Ausführungen: Bor allen Dingen ift es im Wirtschaftskampf der Arbeiter nötig, innerhalb der Gewertschaften die Disziplin hochzuhalten. Diese Forderung wird jeder vernünftige Kollege beträftigen, und jeder von ihnen, der im ges werkschaftlichen Kampfe steht, wird sicherlich schon die unselige Spaltung und Zerrissenheit innerhalb der gesamten Arbeiter-bewegung erkannt und verflucht haben. Der Grund der Zerrissenheit ist hauptjächlich auf die verschiedene politische Einstellung des einzelnen zurückzuführen. Die Verschiedenheit der Auffassung in der Politik bricht auch bei jeder Aussprache durch und vergrößert die bedauerliche Spaltung immer mehr, zur Freude unserer Gegner.

Sier ist die Stelle, wo nach meiner Ansicht feine Mühe und Auf-Net ist die Stelle, wo kan meiner Ensign teine vange und Anja-lärung gescheut werden dars, um den Frieden innerhalb der Ge-werkschaftsbewegung herbeizuführen. Bei einigermaßen gutem Willen aller Kollegen würde es gelingen. Vor allen Dingen sollen wir doch unser gewerkschaftliches Ziel nicht aus den Augen verlieren, erst im zweiter Linie haben wir als Gewerkschafter Politik zu treiben.

Wenn sich dieses jeder Kollege bei jedem Entschluß, den er faßt, merken würde, wäre schon vieles gewonnen. Denken wir aber auch immer daran, daß es im Lager der KPD, viele vernünstige und ehrliche Kollegen gibt, die dort ihr politisches Ideal zu finden hoffen, doch im Berbandsleben voll und ganz für die Bessergestaltung unserer Lebensbedingungen eintreten?

Die politischen Biele der beiden Arbeiterparteien find ja im Grunde sast gleich, nur ist der Weg zum Ziele ein ganz anderer. Welcher ist der richtige? Ehe das entschieden ist, soll aber Frieden untereinander gehalten werden. Dieser Friedenswille sollte eigent-lich ins hirn jeden Proletariers eingemeißelt sein. Wenn die Axbeiterschaft nun einmal getrennt marschiert, so wollen wir doch vereint schlagen. Dieses zu erreichen, muß die Aufgabe sedes Kollegen sein, der mit ganzem Herzen Gewerkschafter ist. Denn sicher ist. Gelingt uns nicht, die gewerkschaftliche Front zu einigen, so gerät in absehbarer Zeit die ganze Arbeiterbewegung ins Stoden. Hier ist es nach meiner Meinung Pflicht jedes einzelnen, dafür zu sorgen, daß der Rif nicht breiter wird, daß die Gewertsschel den politischen vorhergehen und unser gemeinsames Wirtschaftsziel nicht aus den Augen verloren wird.

Benn nach diesem Gesichtspuntte von allen Rollegen gearbeitet wird, wird es gewiß keine Unmöglichkeit sein, die Zersplitterung zu beseitigen. Daß es bis dahin noch vieler Arbeit bedarf, ist sicher, und es soll sich jeder Kollege wohl überlegen, durch politische Seigerei und Quertreiberei unsere Gewerkschaftsstront zu zerstören. Zede Zersplitterung — und sei sie auch vorläusig nur auf einzelne Zahkstellen beschränkt — rächt sich doch über kurz oder lang an der gesamten Kollegenschaft. Dier haben vor allen Dingen die einzelsnen Ortsverwaltungen zu sorgen, daß jeder Versuch im Keime erstickt wird

Damit soll und darf natürlich nicht eine Unterdrückung politisch andersgesinnter Kollegen verbunden werden, was diese sich auch schwerlich gefallen lassen, sondern es gilt der Aufrechterhaltung unserer Gewertschaftsdissiplin und ehrliche Einordnung ins Ganze.

unserer Gewerkschaftsdissiplin und ehrliche Einordnung ins Ganze. Fälle, wie sie in Halle und Umgegend vorgekommen, sind einskach nicht zu dulden. Nützt die Aufklärung und Warnung nichts, nun gut, dann müssen eben die Folgerungen gezogen werden. Es ist za bedauerlich, wenn es so weit kommt, daß von Gewerkschaftern, die vielkeicht jahrelang in der Bewegung stehen, die Varteiinteressen den Gewerkschaftszielen vorangestellt werden, Jeder Kollege sollte sich merken, daß jener, der die wirtschäftliche Macht hat, auch die politische Richtung angidt! Um die Erringung dieser Nacht geht zu unser Kampf. Eine Aenderung der Arbeitsverhältnisse von Dauer können die Arbeiterparteien allein nicht hervordringen, sondern nur in Verbindung mit einer gewerkschaftsich geschlosienen Arbeiterschaft. Alle Kollegen, die das Vorherzgelagte billigen, werden auch anerkennen müssen, daß der Vorstand mit seinem Borgehen im Rechte war, denn zene Kollegen, die fand mit seinem Borgehen im Rechte war, denn jene Rollegen, die unsere gewerkschaftliche Front schwächen und zersplittern wollen zur Erreichung ihrer politischen Ziele, find einfach als Gegner zu betrachten, doch soll bis zum letten versucht werden, diese zur Ein-

Ausschluß aus ber Organisation ift bas lette Mittel. Das wird Ausschluß aus der Organisation ist das letzte Mittel. Das wird der Vorstand ja wissen: zu oft gebrauchte Wassen werden stumpf. Gegen eine vernünftige Opposition innerhalb unserer Reihen wird niemand etwas sagen können, im Gegenteil, wo keine Unzufriedensheit, da auch keine Verbesserung. Es werden wohl alle Kollegen in ihre Ortss, Gaus und Zentralleitung das Vertrauen sehen, sich einer vernünftigen Opposition gegenüber auch dementsprechend zu verhalten. Andernfalls hätten wir ja auf den Verdandstagen — eventuell schon früher — die Möglichkeit, Rechenschaft zu verslangen. Also, Kollegen, nochmals, lassen wir unsere gewertschaftsliche Front nicht zerstören, aber achten wir auch jede andere polis

Gine Aufflärungsichrift ber gewerticaftlichen Spigenverbande

Die Rampfe um die Reuregelung der Reparationen, um Finang und Berwaltungsreform, um Sozial- und Arbeitslosenversicherung haben in Verbindung mit dem Rückgang der Konjunktur dazu geführt, daß die Probleme der Wirtschaft wiederum in dem Mittelpunft des öffentlichen Interesses gerudt sind. Dabei konnte es nicht ausbleiben, daß die entscheidenden Gesichtspunkte für die Arbeitnehmericaft von der Fille der ftets neu auftauchenden Ginzelfragen übermuchert murben. Es war daber notwendig, einmal die Buntte herauszustellen, auf die es im Kampf um ben Lebensspielraum der Arbeitnehmerschaft und um die sozialen Errungenschaften der Republit besonders antommt.

Mus diesem Grunde hat der ADGB in Gemeinschaft mit dem AfA-Bund und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund für seine Funktionare und darüber hinaus für alle wirtschaftlich inter-essierten Gewertschaftsmitglieder eine kleine Aufklätungsschrift* zusammengestellt, in der die zur Zeit wichtigken Grundfragen der Birtschaftspolitik eingehender dargelegt werden, als es gewöhnlich innerhalb des beschränkten Raumes pon Zeitungsartiteln möglich ist. Die Annahme des Youngplans bot dafür den äußeren Anlaß. Denn dieser "Neue Plan" leitet für Deutschland einen neuen Wirtschaftsabschnitt ein; er legt daher einen Rüchlich auf die Vergangenheit und einen Ausblich in die Jukunft nahe; und dies um jo mehr, als gerade in diefen Zeitpuntt eine gabe Stodung ber wirtichaftlichen Tätigteit fällt.

Somit verbindet die Schrift durchgehend eine Untersuchung der Entwidlung des letten Sahrfünfts mit einer ungeschminkten Darstellung der augenblidlichen Konjunkturlage. An Sand viel-fältigen Zahlenmaterials über den Arbeitsmarkt, über Produktion



Kollegen! Lest eure Verbandszeitung

und gebt gelesene "Steinarbeiter" an unorganisierte Steinarbeiter, Steinbildhauer, Steinsetzer, Rammer und Hilfsarbeiter weiter.

Die Werbearbeit für den Verband darf nie stocken oder gar erlahmen l

und Umfat, Außenhandel, Entwicklung ber Löhne und Preife, Kreditsicherheit und Rentabilität der Unternehmungen werden bie bewundernswerten Fortschritte der deutschen Wirtschaft in den verflossenen Jahren sichtbar gemacht und gleichzeitig die schweren Störungserscheinungen dargelegt, die aus der fortschreitenden Depression des letzen Jahres folgten und vor allen Dingen zu einer Krise am Arbeitsmarkt führten.

Da jene Störung entscheidend von den Schwierigseiten der Kapitalbeschaffung beeinflust worden ist, wird diese Seite des Problems, die in enger Berbindung sieht mit den deutschen Berpflichtungen gegenüber dem Auslande, in dem Büchlein einer besonders eingehenden Untersuchung unterzogen. Aus der Er-fenntnis, daß Kapitalbildung innerhalb jeder Witischaftssorm notwendig ist, ergibt sich ohne weiteres, daß die Gewerkschaften die Bildung neuen Kapitals unter allen Umständen sördern mussen. Nun ist die Kapitalmenge, die die deutsche Wirtschaft aus müssen. Nun ist die Kapitalmenge, die die deutsche Wirtschaft aus eigener Kraft schaffen konnte, im Laufe der letzen Jahre ganz erseblich und in überraschendem Umfange gewächen. Trosdoem reichte sie sien den Bedarf nicht aus. Die Ursachen hiersür sind die Reparationss und Zinsenverpslichtungen ans Auskand; der wächsende Umfang der Erzeugung; die gewältige Lücke, die Krieg und Instation in die Verforgung der Bevölkerung mit Wohnungen, Straßen, Berkehrsmitteln usw. gerissen haben; schließlich die notwendig gewordene Produktionsumskellung und die Kationalisserung. Sierzu tritt — was von den Unternehmern gern übersehen wird — die beträchtliche Fehlleitung und damit der Bersübersehen wird — die beträchtliche Fehlleitung und damit der Bers

* Wirtichaftslage, Kapitalbildung, Finangen; die Entwidlung in Deutschland von 1925 bis 1930, 68 Seiten. Berlagsgeselfichaft des ADGB, Berlin S 14.

tilche Einstellung des einzelnen, wenn wir sehen, daß sie gegen lust von Kapital. Der Zustrom von Auslandstrediten, die Gewerkschaften nicht mihraucht wird im nacken Parteiinteresse. Wenn wir von diesem Gesichtspunkte aus handeln, wird es nur jum Wohle der Gesamtbewegung sein, für die wir alle unser Bestes hergeben wollen.

Phierschaftslage, Rapitalbildung, Finanzen

Therefore, daß von Kapital. Der Zustrom von Auslandstrediten, der in den ersten Jahren nach der Währungsstadilisserung recht bester in den ersten Jahren nach der Währungsstadilisserung recht besteils, weil der ausländisse Kapitalmarkt in ungünstigerer Versassen wollen.

Therefore, Verparationsverhandlungen, Erschilterung des Versassen in die deutsche Währung), teils durch die Abdrossellungspolitist des damaligen Reichsbantprässenten Die Schacht gegensisser der öffentlichen Kand. Die Schrift erläutert die Bedeutung über der öfsentlichen Hand. Die Schrift erläutert die Bedeutung der Auslandsanleihen für die deutiche Mirtschaft und sommt zum Schlusse: "Durch die Kapitaleinsuhr wird im allgemeinen die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gesteigert. Im übrigen aber steht heute Deutschland nicht vor der Wahl: verstärte Kapitalischen Beitschland und vor der Wahl: verstärte Kapitalischen Beitschland und deutschland wieden der Beitschland und deutschland deutschland wieden der Beitschland deutschland deu talbildung oder Kapitaleinfuhr. Wirtschaftspolitisch vernünftig ift heute einzig und allein die Losung: verstärfte Kapital-

bildung durch verstärkte Kapitaleinfuhr."
Die Zurüchaltung der ausländischen Gelogeber hatte ihren Grund auch in der schwierigen Lage der Finanzen von Reich, Ländern und Gemeinden, wie ja überhaupt die augenblickliche Wirts schaftsstodung teilweise auf die Finanzklemme der öffentlichen Körperschaften zurückzuführen ist. Deshalb steht die Frage der Finanzsanierung im Mittelpunkt der wirtschaftspolitischen Erörterungen. Demzufolge widmet die Schrift dem Finanzwesen und der Finanzpolitit ein besonderes Kapitel. Mit einer Klarheit und Rurge, wie man fie auf Diefem unüberfichtlichen Gebiete felten trifft, wird der Aufdau des deutschen Finanzinstems nach seiner Einnahmen= und Ausgabenseite umrissen, die Berschuldung dars gestellt, die durch die Politik des Reichspräsidenten in Berbindung mit der Berichlechterung der Wirtschaftslage zu der augenblia lichen Finangnot führte und die Wandlung in der sozialen Be-deutung der öffentlichen Haushalte seit dem Kriege hervorgehoben. Die Gestaltung des staatlichen Finanzbedarfs zeigt, wie anders ber Staat im republifanischen Deutschland im Bergleich mit dem Staat der Kaiserzeit geworden ist, und wie lebenswichtig es für die wertfätige Bevölferung ist, daß dieser Staat geordnete und gegen alle Stürme gesicherte Finanzen hat. Jede Erschütterung der Finanzlage bedeutet daher vor allem eine ernsthaft Bedrohung der sozialen Ausgaben.

Ueber die Bedrohung der sozialen Ausgaben berichtet ein weiteres Kapitel, das sich nicht nur mit der Arbeitslosen = versicherung und = fürsorge beschäftigt und die Gefahren des von bürgerlicher Seite empfohlenen "solidarischen Ausgleichs" zwischen den Trägern der Sozialversicherung aufzeigt, sondern darüber hinaus eingehend die finanziellen Unterlagen der Invaliden-und Angestelltenversicherung, der Unfalls und Knappschaftsversicherung sowie der Krankenversicherung untersucht. Es wird die und Angestelltenversicherung, der Unfalls und Knappschaftsversicherung sowie der Krankenversicherung untersucht. Es wird die amtliche Festfellung anerkannt, daß die jetigen Rücklagen der Sozialversicherung, gemessen an der Höhe der Leistungen, die zur notwendigen Sicherheit ersorderliche Höhe durchaus nicht überschritten haben. Es wird ferner an Hand der Erhebungen des Baugewerksbundes, des Zimmerers und Dachdederverbandes nachsgewiesen, daß die jetigen weitgehenden Beschränkungen der Krisen unterstützungen der Krisen unterstützungen der Krisen unterstützungen der Krisen unterstell werden eine Mehren der Krasen der Geschränkungen der Krisen unterstell werden gus diesen Vorlegungen die Kalass

Im Schlugtapitel werden aus biefen Darlegungen die Folge = rungen für die Birtichafts- und Finanzpolitit im gegenwärtigen

Augenblid gezogen.
Die Gewertschaften halten die Forderung einer plans mäßigen Konjunkturpolitik nach wie vor aufrecht. Sie sehen in einer produktiven Arbeitsbeschaftung eine wichtige Boraussetzung für die Linderung der Elendserscheinungen in der Voraussetzung für die Linderung der Elendserigentungen in der kapitalistischen Wirtschaft. Aber diese Betonung der konjunkturpolitischen Forderungen kann nicht daran hindern, klar zu erstennen, daß im Augenblic die Bocaussetzungen für ihre Erfüllung besonders ungünstig sind. Man darf sich keiner Illusion darüber hingeben, daß gegenwärtig Reich, Länder und Gemeinden infolge ihrer Kassenverhältnisse nicht in der Lage sind, ein umfangreiches Urbeitsbeschaftungsprogramm zu finanzieren. Deshalb ist es die urbeitsbeschaffungsprogramm zu finanzieren. Deshalb ist es die dringlichste Aufgabe, die Finanznot der öffentlichen Körperichaften duch eine Sparpolitik in vernünftigen Grenzen sowie durch ungehinderte Jukasiung zu den ausländischen Kapitalmärkten alsbald zu deheben. Damit wird gleichzeitig der Anstum der Arisvat von einige Opfer gefordert hat — erfolgreich abgewehrt Stärkung des inneren Marktes durch de ein g der Massentauf ertaft, Bekämpfung des Machtmisdrauchs monopolistischer Unterspehmerzorganisationen. Förderung der sandmirtischaftlichen Arosenterorganisationen. Förderung der sandmirtischaftlichen Arosenteren Wartenen. nehmerorganisationen, Förderung der landwirtschaftlichen Production unter Berücksichtigung der Berbraucherinteressen, Förderung der Aussuhr durch Sandelsverträge und ichließlich eine Finanzesorm unter möglichster Schon ung des Massaben bei

eme Finanzresorm unter möglichster Schonung des Massen bei bedarfs und mit sorgfältiger Kontrolle aller Ausgaben bei voller Befriedigung der sozialen Bedürfnisse sind weitere Forderungen der gewerschaftlichen Spizenverbände. Die Schrift ist — wie schon eingangs betont — weder eine Denkschrift noch eine Agitationsbroschire. Sie ist eine tiefschürfende Auftlärungsschrift sür unsere Mitzglieder, insbesondere für die Funktionäre unserer Bewegung, ahnlich wie die gleichfalls von den drei Spizenorganisationen vor fünf Jahren hernusgegebene Schrift zur Steuerresorm. Sie wird Jahren herausgegebene Schrift gur Steuerreform. Gie mirb nicht nur in ber prattifchen Berbe- und Auftlarungstätigfeit nutliche Dienste tun, sondern auch für die gahlreichen Schulungsturse ber Gewertschaften und darüber hinaus ber gesamten Arbeiter-

bewegung wertvolle Anregung vermitteln.

Das Buch als Kulturfaktor

Zum zweiten Male beging Deutschland am 22. März, dem Todestage Goethes, seinen "Tag des Buches". So viele Befürworter diese Beranstaltung gefunden hat, so viele Kritiker haben sich schon im ersten Jahre eingestellt, die sowohl die Beranstaltung des Tages selbst, als auch die Urt der Durchführung und die Möglichkeit, der Verbreitung des Buches damit zu dienen, zweiselnd beurteist bahen. Man fann zum mindesten geteilter Meinung darüber sein, ob es notwendig ist, der größeren Verbreitung des Buches durch solles fünstlichen Mahnahmen zu helfen. Angesichts der größen Erfolge einzelner Bücher, wie Rematque, "Im Westen nichts Keues, und Thomas Mann, "Die Buddenbroots", die im ersten Falle im Laufe eines Jahres, im zweiten in knapp sechs Wochen eine Auflageziffer von nahe einer Million erzielt haben, kann man das Vorhandensteilt und William der William erzielt haben, kann man das Vorhandensteilt von der William erzielt haben, kann man das Vorhandensteilt von der William erzielt haben, kann man das Vorhandensteilt von der William erzielt haben, kann man das Vorhandensteilt von der William erzielt haben, kann man das Vorhandensteilt von der Vo zunse eines Jagres, im zweisen in inapp seins Wochen eine Austagestiffer von nahe einer Million erzielt haben, kann man das Borhandensein ein einer Arise des Buches mit Fug und Recht bestreiten. Wenn obige Jiffern auch Ausnahmeerscheinungen sind, so haben doch auch andere Bücher in kurzer Zeit hohe Aussagen erledt. Bor dem Kriege sind wohl kaum mehr Bücher gekauft worden als heute. Wenn von einer Krise des Buches gesprochen werden dars, so sicher nur im Sinne und im Rahmen der allgemeinen Kulturkrise unserer Zeit, von der das Buch mitbetrossen wird. Die Kulturkrise unsere Zeit, von der das Buch mitbetrossen wird. Die Kulturkrise unsere geschäftstücktige Leute, soweit sie sich auf das Buch auswirkt, in eine Abstrisse Leute, soweit sie sich auf das Buch auswirkt, in eine Abstrisse unzustältung des Tages des Buches kapitalistische Absichten steden, die man geschickt mit dem Mäntelchen kultureller Bestredungen zu verdecken sucht. Noch immer werden hemmungslos und plantos Bücher produziert, und manche Verleger suchen sür ihre nicht ganz einwandfreie Produktion billige und bequeme Absteitungskanäle zu den kaufenden Massen. Die Arbeiterschaft kann aber unmöglich ein Interesse daran haben, der Verwirklichung dieser Absicht Hilse zu seisten. Mögen die Buchsabeitanten ruhig auf ihren Lägern sichenbeiben, dis sie durch Schaden klug werden.

auf ihren Lagern phenderben, die die die die die eine die Arbeiterschaft zum "Tag des Buches" Stellung nimmt, wenn die Arbeiterschaft jum "Tag des Buches" Stellung nimmt, wenn die Arbeiterorganissationen erwägen, in welcher Weise sie der Joee des Buchages dienen mollen. Denn es ist ohne Frage, wenn man den Tag des Buches von seinen kapitalistischen Haupts oder Nebenahsichten besteit, wenn man diesen Tag in den Dienst der ursprünglichen Joee des Buches stellt, kann eine solche Beranstaltung nüglich wirken. Alle großen Dichter und Denter aller Zeiten und Völler haben ihre Aufgabe darin gesehen, das Menschageschlecht zu erziehen. Jahrs freit, wenn man diesen Tag in den Dienst der ursprünglichen Idee in erster Linie die Bücher herauszubringen und zu propagieren, des Buches stellt, kann eine solche Beranstaltung nützlich wirken. Allse großen Dichter und Denker aller Zeiten und Bölker haben ihre Ausgabe darin gesehen, das Menschengeschlecht zu erziehen. Jahr- hundertelang war das Buch die einzige Plattform, um zu einem größeren Kreise von Menschen zu sprechen. Henden der schriftseller lesen soll. Es gibt auch bürgergrößeren Kreise von Menschen zu sprechen. Henden der Schriftseller, die die gesellschaftliche Kunktion der Dichtung erzichen Kreise nach der Kehen dem Schriftseller mannigsache Mittel zu verbreiten. Iche Schriftseller, die die gesellschaftliche Kunktion der Dichtung erzichen, heute stehen dem Schriftseller mannigsache Mittel zu verbreiten. Jusammenhänge der Gesellschaft und damit unsere eigene Mission Allein, weder die Zeitung noch die Zeitschrift und das Radio sind klarer erkennen zu lassen. Im großen und ganzen werden wir aber

geeignet, das Buch jn ersehen. Das Buch ist und bleibt das beste unseren proletarischen Schristum den Borzug geben, das im seinen Mittel sür den Autor, seine Gedanken in konzentrierter und doch ausstührlicher Weise darzulegen, und auch sür den Leser, der mit den Ideen unseren Dickter und Denker vertraut werden will. Das Buch ist materialisierter Geist, sein Inhalt hat die Bestimmung, in den Köpsen der Menschen wieder Geist zu werden. Die Ausgabe des Buches besonders deutlich in Erscheinung, in den Köpsen der Menschen werden. Die Ausgabe daher wendet die proletarische Bewegung ihre Auswertsauf auch dese Merschen geschlichten Faktoren der vers angenen Eroche gangenen Epoche.

Seute ist das Buch allerdings teilweise seines Charafters "Erzieher des Menschengeschlechts" zu sein, entkleidet. Die Masse der Menschen fümmert sich weder um das, was gestern war, noch um Menschen kümmert sich weber um das, was gestern war, noch um das was morgen sein wird. Die Masse will nicht erzogen, sie will leicht und seicht unterhalten werden. Dieses Bedürsus kegegnet dem Verlangen kapitalistisch denkender Buchverleger, denen es gleichgültig ist, ob sie gute oder schlechte Bücher produzieren, wenn sie nur daran verdienen. Außerdem: in weiten Kreisen des Lürgertums gehört es nach wie vor zum guten Ton, einen Schrant roller Bücher zu haben, bei deren Kauf nicht der Inhalt, sondern der Süder zu haben, bei deren Kauf nicht der Inhalt, sondern der Gindand und der Umsang entscheidend gewesen ist. Das Wort von den Klassischen, übe in den Bücherschränken stehen, aber nie gelesen werden, ist dort sicher in neunzig von hundert Fällen zutreffend. Um ihren Zwed zu erfüllen, wollen die Bücher aber nicht materieller, sondern gestiger Besitz sein. Me diese Gründe haben dazu geführt, dem Buche einen wesentlichen Teil eines Ansehen zu nehmen, es zu einem Obsett der Unterhaltung, sa zu einer Ware zu degradieren. Sier erblicken wir deutlich das Merkmal der Krise des Buches als eine Erscheinungssorm der allgemeinen Kulturkrise.

Wie auf so manchen andern Gebieten, so fällt auch hier dem Proletaxiat als der aufsteigenden Klasse is Aufgabe zu, dem Buche als kulturellem Faktor wieder die ihm gedührende Gestung zu verschaffen. An dieser Aufgabe kann nur in bescheidenem Make eine Beranstaltung, wie sie durch den Tag des Buches getroffen wird, beitragen. Im ganzen betrachtet, wird der Weg zur Ueberwindung der Krise äußerst beschwerlich sein. Aber die Arbeiterklasse ist es ja gewöhnt, schwierige Wege zu gehen. Alle Institutionen der proletarischen Bewegung, die mit dem Buche zu tun haben, das sind Berlag, Buchgemeinschaft und Buchhandel, müssen und zu propagieren, die wirklich einen Schrift vorwärts zum Siege der proletarischen

Der Tag des Buches soll in diesem Jahre im Zeichen des Jugendbuche tritt die kulturelle Erziehungsaufgabe des Buches besonders deutlich in Erscheinung, daher wendet die proletarische Bewegung ihre Aufmerksamteit auch dieser Geite des Schrifttums zu. Ja, von der Seite des Jugendbuches her droht dem gesellschaftlichen Streben des Proletariats besonders große Gesahr. Wenn wir wollen, daß unsere Jugend der Underschaftlichen Bewegung werde dann millen mir Nachwuchs der proletarischen Bewegung werde, dann müssen wir verhindern, daß sie mit den Idealen des Bürgertums erfüllt wird. Da bürgerliche Ideale in hervorragendem Maße die Tendenz des Da bürgerliche Ideale in hervorragendem Maße die Tendenz des heutigen Jugendbuches bestimmen, muß dei der Auswahl von Geschenkbüchern für Arbeiterkinder große Borsicht obwalten. Man gehe auf jeden Fall, wenn man ein Jugendbuch zu kaufen beablichtigt, in die Arbeiter-Buchhandlung, um sich dort beraten zu lassen. Wenn das nicht möglich ist, benutze man zur Beratung das ausgezeichnete Berzeichnis des Reichsausschusses sür spriedliche Bildungsarbeit, betitelt "Das gute Kinders und Jugendbuch". Erfreulicherweise ist es auch im Proletariat immer mehr zur Geswohnheit geworden, zu besonderen Gelegenheiten, zu Weihnachten, zum Gedurstäge den Kindern ein Buch zu schenkenkent nitzlich sum Geburtstage den Kindern ein Buch zu schenken. Auf eine vorsäugliche Gelegenheit, deim Arbeiterkinde ein Buchgeschenk nitzlich und in der Richtung des kulturellen Stredens der Arbeiterklasse und in der Richtung des kulturellen Stredens der Arbeiterklasse wedmäßig anzudringen, soll hier hingewiesen werden; den Weltsteilertage werden; der Arbeiter Liefertagen werden; den Weltsteilertage der Arbeite, sollhe dem Kinde, dei dem die Dentfähigkeit bereits erwacht ist, ein Buch geschenkt werden, das eine deutliche proletarische Tendenz vertritt. Erfreullicherweise gibt es schon einige solcher Bücher, von dekannten Arbeiterdichtern und schriftstellern versatzt, so das auch hinsichtlich der literarischen Auglität dieser Bücher Bedenken nicht gehegt zu werden brauchen. Der 1. Mai wäre überhaupt würdig, der proletarische Augles Buches zu werden. Damit wäre dem Festtage an und sür sich gedient, und auch dem Buche, dessen Licht gerückt werden könnte.

Empfehlenswerte Schriften aus unferem eigenen Berlag:

21. Anoll: Die Geschichte der Strafe und ihrer Arbeiter Band I, II, III, pro Band 10 Mt., für Berbandsmitglieder 8 Mt.

Wiffell: Der alten Steinmegen Recht und Gewohn. Preis 2.50 Mt., für Berbandsmitglieder 1.50 Mt. heiten

Was irgend gelfen will und walfen Muß in der Welf zusammenhalfen

Aus dem Verband Sür den Verband

Seder Schrift wirklicher Bewegung ist wichtiger als ein Dugend Programme . Karl Marg

Willst du dich am Ganzen erquicken / So mußt du das Ganze im Kleinsten erblicken

Ueberstunden und Arbeitslofigkeit. Die Arbeitslosenzissern bleiben ununterbrocher hoch. Trossom wird immer wieder die Beobachtung gemacht, daß Ueberstunden geseistet werden. Der preußische Handelsminister hat in einem Runderlaß an die Regierungspräsidenten auf den Ernst der Lage auf dem Arbeitsmarkt ausmerksam gemacht. Um zur Einschränkung der Arbeitssosigkeit beizutragen, sollen die Gewerbeaussichtswanken darauf ausmerksam gemacht werden, daß Ausnahmen von der gesetzlich vorgeschriebenen Normalarbeitszeit nur dann gemächt werden dürsen, wenn die ersorderliche Mehrarbeit nicht durch Einstellung neuer Arbeitskräfte geleistet werden kann. Die behördliche Genehmigung für Ueberarbeit soll nur bei unabweisdarem Bedürfnis, nach Fühlungnahme mit dem Arbeitsamt und nur für kuze Frist bewilligt werden. Diese Mahnung des preußischen Handelsministers ist sicher zu begrüßen. Das Ueberstundenwesen kann behördlicherseits kaum wirksam bekämpft werden. Vielmehr ist es notwendig, daß die Arbeiter selbst mit aller Energie auf die Eindämmung dieses Krebsübels bedacht sind. Wenn Willionen keine Arbeit haben, ist es unabweisdare Psilcht, aller in Arbeit Stehenden, iede Leist ung von Ueberstunden abe

Striegau. Einem furchtbaren Berbrechen siel unser Kollege, der Bohrer Gustav Bernert aus Damsdorf, am 14. März zum Opser. Bernert und sein Schwager Langner, die beide arbeitslos sind, waren von dem Stempelstellenleiter aus Gäbersdorf beauftragt worden, das zur Auszahlung an die Erswerbslosen nötige Gelb von der Kreisbant Striegau abzuholen. Auf dem Küdwege von Striegau nach Gäbersdorf wurden beide von Straßenräubern übersallen und Bernert, der das Geld, zirsa 7000 Mark, im Ruchad trug, erschossen und das Geld geraubt. Bernert stand im 34. Lebensjahre und hinterläßt Frau und zwei Kinder. Die Behörden sind eifzig mit der Ausstätzung des Raubmordes beschäftigt, jedoch konnten die Täter die jetzt noch nicht gesaft werden. Bernert war uns ein lieber, guter Kollege, der stets treu seine Pilichten in der Gewersschaft und der Partei erzüllte. Welcher Wertschaftung sich der Ermordete erfreute, zeigte die Bestattung, an der Tausende von Kollegen und Parteigenossen Ehren halten!

Berlin. Unsere Jahresgeneralversammlung tagte am 24. Februar 1930 mit der in Ar. 8 des Steinarbeiter (Anzeige) bekanntgegebenen Tagesordnung. — Jur Geschäftsordnung beantragt Koll. Le u sch f. e. die Tagesordnung zu ändern und als 1. Punkt den Ausschluß von Anders, Willig, Dippelt und Holz zu behandeln und die Kenannten zur Bersammlung zupulassen. Kollege F. Döring spricht gegen den Antrag und sordert Uebergang zur Tagesordnung. Die Bersammlung entsprach dem Antrag Döring. Ein Antrag Pringal, sindenden Bersammlungen auf 10 Minuten zu beschräften, mird abgelehnt. Jum Protokol der festen Generalversammlung beanstagt Leuschke Aenderungen, die seine Person betressen. Die Bersammlung lehnt diese ab. Nachdem Kollege K ia u lehn die Leitung der Bersammlung übernommen hat, gibt Kollege Nit sche den Jahresbericht (der auch gedruckt vorliegt) und erläutert zunächst die Gründe, die es erwöglichten, Bildhauer, Sietunnehen und Sollegen die volle Unterstützung herauszunehmen und den Kollegen die volle Unterstützung zu sichen. Ein Ersolg, der uns bei Beitzieher des Steinletzgewerbes versat blied. An Hand erwiger Weitzieher zusch kohnte und Baudelegierte zu wählen. Konnte Beitzieher dies Altschaus das es für die Kollegen äuserst wichtig ist, Ketriebsräte, Obseute und Baudelegierte zu wählen. Konnte sich einem Falle einem Kollegen 575 Mark Lohn durch Klage dei der Werden, nachdem sein Arbeitzber ihn entsalsen und Klage der der Verschültzung des Betriebsrätegeses gesandert harte. Die stolzen Worte dieses Arbeitzberers: "Betriebsrat in meinem Betriebe hin ich selbst", kosteten ihm den Beitag. So würde manches Unrecht beseitzt werden können, wenn die Kollegen die Bestimmungen des Betriebsrätegeses gesand beachten und den Gang des Ausschluses gegen die 4 Kollegen. Dabei stellt er selt, das auch Leuschulung einer "Koten Gewertschaft" zum Ziel hatten. Er stellt gegen leitzgenannten den Ausschlusgen beteiligt waren, die Gründung einer "Koten Gewertschaft" zum Ziel hatten. Er stellt gegen leitzgenannten den Ausschlusgantrag.

Der Kassenbericht, der ebenfalls gebruckt vorliegt, wird vom Kollegen Markens erläutert. In der Diskussion sprechen die Kollegen Maus und Landmann gegen den Ausschluß; Leuschke und Voigt bestreiten, an Berhandlungen dur Gründuß; Leuschke und Voigt bestreiten, an Berhandlungen dur Gründuß; Leuschke und Voigt destreiten, an Berhandlungen dur Gründuß der roten Gewerschlossen eine Lanze zu brechen und beantragt: "Die Jahlselle Berlin erklärt den Ausschluß der Kollegen Willig, Anders, Holz, und Dippelt als ungültig. Da dieser Ausschluß gegen die Kerbandsstatuten verstöht." Auch Voigt wertritt dum Schluß seiner Ausschluß rüdgänzig unachen könne. Kollege N. lehnt es ab, über den Antrag Beter abstimmen die Generalwersammlung den Ausschluß rüdgänzig unachen könne. Kollege N. lehnt es ab, über den Antrag Beter abstimmen die kassen die die duftändige Stelle ist, an die sich die ausgeschlossenen Kollegen zu werden haden. — Die Abstimmung über den Ausschluß, die ausgeschlossenen Kollegen zu werden haden. — Die Abstimmung über den Ausschluß, wird aber ans gezweiselt. Deshalb wird die Abstimmung per Stimmzertel wieders die bedeutende Mehrheit sür den Ausschluß, wird aber ans gezweiselt. Deshalb wird die Abstimmung per Stimmzertel wieders daht und trothem die Versammlung der vorgerückten Zeit wegen sich und trothem die Versammlung der vorgerückten Zeit wieders daht und trothem die Versammlung der vorgerückten Zeit megen könn sich der Ausschluß, 7 waren ungültig. Dem Kollegen Les für und 189 gegen den Ausschluß, 7 waren ungültig. Dem Kollegen Verschluß, den Konlegen Keitsige von beiner Funktion als Borsizenen zu beurlauben, die sich den kunntrag: "Die Jahlstelle Berlin beschließt, den Kollegen Riffice von den Branchen gewählten Funktionäre werden bestätigt. Bei Stellungnahme zur Keuwahl der Angesktellten, sieht siehe und das Zeugnis des Kollegen Willigkiehen, in einer Borstandssitzung und darauffolgenden Generalversammlung geflärt haben." Dieser Antrag ging, nachdem K. ihn mit einigen Vorserwaltung mit das, daß die Beteiltie un

Mühlbach a. Gl. In der am 2. Februar abgehaltenen Jahress versammlung gab der Kasserr den Jahress und Kassenbericht. Die Kontrolle der Mitgliedsbücher ergab, daß noch ein größerer Teil Mitglieder mit seinen Beiträgen im Mücktande ist. Der Kasserer ermahnte die Kollegen, ihre Mitgliedsbücher baldigst in Ordnung zu bringen. Die alte Ortsverwaltung wurde einsstimmig wiedergewählt. Des weiteren nahmen die Bersammelsten Stellung zur Einführung der Invalidenunterstützung. Die Kollegen Bezirtsleiter Gras und Walther vom Verbandssvorstand, der sich auf einer Revisionstour besand, empfahlen den Kollegen, bei der Urabstimmung für die Einführung einzustreten. Auch der langjährige Kassierer Groß erklärte, ohwohl er früher Gegner der Unterstützung war, jest dasür einzuteten. Folgende Resolution sand einstimmige Annahme: "Die am 2. Februar tagende Mitgliederversammlung erklärt sich bereit, in dem Betrieben dasür zu wirken, daß bei der Urabstimmung über die Invalidenunterstützung diese zur Einführung gelangt."—Rachdem noch einige örtliche Angelegenheiten erledigt waren und zur weiteren Agitation ausgesordert wurde, sand die Versammslung ihr Ende.

Prenzlau. Um 26. 1. 1930 fand im "Hohenzollern" unsere Generalversammlung statt. Jum Punkt 1 der Tagesordnung gab Kolzlege Lehn har die den Bericht vom Jahre 1929. Kollege Destrich gab dann den Kassenbericht. Auf Antrag der Revisoren wurde Entlastung erteilt. Lehnhardt gab Einzelheiten der Wohlsahrtsseinrichtung bekannt. Die Borstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Reugewählt als Schriftsührer Kollege A. Schmidt. Kolzlege Davied streiste im Kartellbericht die Borsommnisse im Arbeitsant, dort herrschen noch zustände, die nicht gutgeheißen wurden. Dann bemängelt der Borsissende noch, daß vom Gausleiter seit August 1929 noch feinerlei Juschriften an die Ortsverwaltung gelangt seien. Sämtliche Schreiben wurden durch den Scklionsseiter Groß-Berlin, Kollegen Jodisch, erledigt. Die Bersammlung hält das Berhalten nicht für richtig und wünscht den Gauleiter in der nächsten oder übernächsten Bersammlung zu sehen. Eine Ortsgruppe von annähernd 100 Mitgliedern kann wohl verlangen, einmal im Jahre den Gauleiter zu hören.

Vom Rampf um Lohn und Arbeitsbedingungen

Gefperrt:

1. Cau: In der Grengmart Bofen-Weitpreugen find Lohnftreitigfeiten. Reine Rollegen aus dem Stragenbau gureifen.

2. Sau: In Liegnit die Fa. Serm. Wagner für Steinmegen.

— In Sodenau das Grabsteingeschäft von Emil Aneifel.

3. Sau. In Beiersdorf, Bez. Löbau, Fa. Serm. Jeschte. Granitwert.

4. Cau: In Stendal die Steinsetsfirma Böllmann, weil sie sich weigert, die tarismäßigen Löhne du gahlen.

5. Gau: In Duisburg die Arbeitsstelle des Unternehmers Göttel (Stragenbau). 6. Gau: Odenwaldbezirk (Werkstein- und Pflastersteingruppe).

11. Gau: In Siddesen die Firma Schneide wind. — In Bad Oldesloe die Tiesdaufirma Schulz. (Dort bekommen die Steinseher und Berufsgenossen keinen Lohn. — In Bremen das Grabsteingeschäft in Firma Frig Everding.

Soweiz. In Kreuglingen darf wegen ernften Differenzen nicht zugereist werden.

Bur Beachtung: Bon Sperren ufw. muß ber Redaktion mindeftens im Zwijchenraum von 2 Wochen furze Mitteilung zugehen, sonst unterbleibt die weitere Bekanntmachung.

Salle. In Salle wurde folgender Aufruf des Berbandsvorstandes veröffentlicht:

"Steinarbeiter, Steinseher und Berufsgenossen, die den aussgeschlossen und amtsenthobenen Kollegen Pretsch, Heldmann, Thurm, Triebel, Montag und Ganzer in den von ihnen ausgezogenen "Berband der ausgeschlosenen Steinarbeiter" in falsch verstandener Solidarität gefolgt sind, erhalten Gelegenscheit, ihre alte Mitgliedschaft im Jentralverband der Steinarbeiter Deutschlands fortzuseken, wenn sie dis zum 31. März 1930 eine entsprechende Erklärung dei dem Kollegen Paul Göhre, Weingärten 26, abgeben. Nach dem 31. März sich melbende Kollegen müssen ihre Mitgliedschaft von neuem beginnen.

Ueber das Ergebnis des Aufruses wird ebenfalls an dieser Stelle berichtet. Daß unsere verbandstreuen Kollegen in Halle die kurze Spanne bis zum Ablauf der seitgesetzten Frist in der intensivsten Weise ausnützen, um die von Pretsch und Genossen dem Berbande abspenstig gemachten Kollegen diesem wieder zuspusühren, ist selbstverständlich.

Freiburg (Baben). Die am 16. März 1930 im Gewerkschaftshaus stattgefundene gut besuchte Mitgliederversammlung, besaste sich eingehend mit dem Rundschreiben Nr. 4: "Was geht in und um Halle vor?" — Die Bersammlung billigt reitlos das Bershalten des Zentralvorstandes und schließt sich den von ihm gestoffenen Masnahmen voll an. Die Bersammelten verurteilen auf das allerschärsste, daß die "Bolitit" vor die gewerkschäftlichen Intersessen gestellt wird. — Die Freiburger Kollegen rusen denen von Jalle zu: Laßt ab von diesem verbrecherischen Treiben, unsere alte Kampsesorganisation zu schwächen, denn wir haben doch von Spaletern schon genug. Die Arbeiterbewegung hat das in dem versstoffenen Jahrzehnt zu ihrem Leidwesen erfahren müssen.

Rottenheim (Kreis Mayen). Um 21. Januar tagte hier die Generalverjammlung. Der Borsitzende bedauerte, daß von 78 nur 40 Kollegen anwelend waren und gab darauf die Tagesordnung bekannt. Kollege Haupt, der Bezirksleiter, gab einen Bericht über das schlechte Wirtschaftsjahr 1929. Nach der Verlesung des Protofolls gab Kollege Mürlebach vereicht über die Kassenstitut von Jahre 1929, deren Richtigkeit die Revisoren bestätigten. Die Wahl des neuen Vorstandes ergab: 1. und 2. Vorsitzender Mochrung vom Jahre 1929, deren Richtigkeit die Revisoren bestätigten. Die Wahl des neuen Vorstandes ergab: 1. und Z. Vorsitzender Mochrung vom Jahre 1929, deren Richtigkeit die Revisoren bestätigten. Die Wahl des "Kassensen Würlebach und Schriftsührer Elzer. Als Revisoren wurden View, Dit, Ant. Gerhards, Pet. Milles und Vernh. Büsch gewählt. Als Besister Ant. Hoff mann, Iak. Müller und Georg Schilling, als Taristommission Iol. Mochr, Ant. Hoff mann und Ioh. Kaes, als Bezirfsdelegierte View, Ant. Hoff mann und Ioh. Kaes, als Bezirfsdelegierte View, Ant. Hoff mann und Ioh. Kaes, als Bezirfsdelegierte den Kollegen Iak. Müller und Ant. Ii mme r ein Diplom für ihre 25sährige Mitgliedschaft im Verstande. Der Borsitzende schloß die Versammlung mit der Mahnung, in diesem Jahre die Versammlungen reger zu besuchen und treuzum Verbande zu stehen. (Nicht wieder den Bericht mit Vleistisstellen, sonst Papierkord. Red.)

Gleiwig. Bersammlung am 18. Januar. Anwesend waren 16 Kolslegen. Der Sektionsseiter Kollege Rudoss Klar heißt die Kollegen willsommen. Tagesordnung: 1. Allgemeines über die Gewerkschaftsbewegung in unserer Zahlstelle, 2. Anträge und Berschiedenes. Bor Eingang in die Tagesordnung gibt Kollege Klar einen kurzen Bericht über die disherige Tätigkeit. Daraus ist zu entnehmen, daß das vergangene Jahr ein mit Erfolg gekröntes Kampsighr war. Insbesondere wird der Streik bei der Firma B. Mahler erwähnt, der mit Erfolg beendet wurde. Hier wird besonders die unsermüdliche Arbeit des Kollegen Rogalinsti (damaliger Sektionssleiter der Gruppe) genannt. Kollege Klar fordert die Kollegen auf, auch im kommenden Jahre Solidarität zu pflegen und tatkräftig in der Organisation mitzuwirken. Der Borsitzende der Jahlstelle, Kollege Bater, fordert die Kollegen auf, auf Unregelmäßigkeiten in den Bekrieben zu achten und mit Beschwerden sich an ihn dzw. an den Sektionsseiter zu wenden, von wo aus dann die nötigen Schritte zur Abstellung unternommen werden. Unter Punkt "Berschiedenes" wurde noch über dies und jenes sowie über Tarif, und Lehrlingswesen dieskutiert. Ferner wurde noch der Wunsch gehegt, zu einer der nächsten Bersammlungen den Gauleiter einzuladen zur Orientierung über die örtlichen Berhältnisse im Berus.

Lyd. Am 15. Januar Generalversammlung, wohn auch der Bezirksleiter Casper erschienen war. Bon 50 Mitgliedern der Jahlskelle waren nur 22 anwesend. Die Tagesordnung lauiete: Reuwahl, Berichte und Berschiedenes. Der Borsisende erstattete Bezicht über das vergangene Jahr und bemängelse den schwachen Bezluch der Bersammlungen. Dann gab der Kasserberuch der Massendericht wom vergangenen Jahr. Bei der Reuwahl wurden wiedergewählt: der Borsisende Dora, der Kasserberuch der Borsisende Dora, der Kasserberuch und der Gehriftschrer Gabrie 1. Zu Revisoren wurden neugewählt: Rosund Jarach. Nach der Wahl hielt der Bezirtsseiter Casper einen sehrreichen Bortrag über Verbandsinteressen und Erwerbslosensürsorge. Nach Schluß der Bersammlung fand noch eine Kassenprüfung durch den Bezirtsseiter statt.

Bezirksleiter staft.

Sundhelm. Generalversammlung vom 23. Januar. Tagesordsnung: Abrechnung, Jahresbericht, Neuwahl, Berschiedenes. Mit einem Willsommen für die erschienenen 42 Kollegen und hauptssächlich für die auswärtigen eröffnete der Kollege Christ die Bersammlung. Kollege Blum erstattete Kassendericht. Lokalskassen und Kassen und Ka

Reubau. Die Generalversammlung war sehr schlecht besucht. Unsere Kollegen in Neubau und Fichtelberg haben leider sehr wenig Interesse am Berbandsleben und doch ist hier der Berband so nötig wie Salz an der Suppe. Gerade die es am notwendigsten hätten, die traurigen Berhältnisse zu bessens, stehen abseits mit einem erschreckenden Wurschtigseefühl. Was kümmert sie Arbeitsrecht, sie können nur kritisseren hinterm Bierglas. Troz des schlechten Besuchs wurde der Beschluß gesaßt, eine Werbeversammlung mit auswärtigem Redner abzuhalten und die Mitglieder, die nicht erscheinen, mit einer Geldbuße zugunsten der Lokalkasse zu strafen. Die rückständigen Beitragszahler sollen nochmals ausgesordert werden, ihren Berspslichtungen nachzukommen, andernfalls Streichung erfolgt. Jum Besluch der Werbeversammlung soll eine besondere Agitation entsfaltet werden.

Titting. Generalversammlung vom 19. Januar. Die Tagessordnung umfaste vier Kunfte. Im Berhältnis zur Mitgliederzahl war die Bersammlung befriedigend besucht. Junächst erstatiete der Kassierer den Kassierericht. Auf Antrag wurde Entlastung erteilt. Dierauf wurde zur Neuwahl geschritten. Die alte Borstandschäft wurde allgemein ersucht, ihre Junktionen beizubehalten. Das geschaft mit der Forderung an die übrigen Kollegen zur allgemeinen Unterstützung, hauptsächlich in der Agitation. Kollege hau tie in er verbreitete sich über Tarisangelegenheiten, woraus deutlich zu entenehmen war, daß nur die große Gleichgültigkeit unter den hiesigen Steinarbeitern an den Hungerlöhnen die Schuld trägt. Der Lohn eines hiesigen Facharbeiters sicht beträchtlich hinter dem Lohn eines Dilfsarbeiters in einer fortschrittlichen Gegend. Jum Puntt "Berschiedenes" iprach der Borsizende sein Bedauern aus über das Berhalten der Kollegen in einzelnen Betrieben. Unhaltbar ist es, daß in einigen Betrieben weit über die normale Arbeitszeit gewuchtet witd, während eine beträchtliche Anzahl Kollegen arbeitslos ist. Eine sonderbare Einschäftzung erfahren mir von der Firma Born hose en in Fürten stein. Diese Firma fordert für ihre Betriebe in Kürstenstein von uns Aktordarbeiter an, während die dortigen Leute stempeln gehen. Kollegen, die angefordert waren, wurden in den Abraum verwiesen und sollen sich dort auf ihr eigenes Rissisch erkenschen zu dehen. Regelmäßige Arbeit hat za die händige Belegschaft dieser Firma selten, denn die Betriebe sind dauernd sehr übersetzt, so daß das Rohmaterial nicht genügend beschaft werden. Infolgedessen müssen ganz tariswirige Broden verarbeitet werden. Eine Arbeit kann nur angenommen werden, wenn von der betreffenden Firma der Tarislohn garantiert wird.

Albrechnung der Hauptlasse vom 4. Quartal 1929	Abrechnung der Hauptkasse für das Jahr 1929
Einnahme: 1 685.80 Beiträge 569 594.50 Erwerbslosenmarken 20 516.30 Extrakteuermarken (Rampffonds) 295.60 Un die Jahlkellen geliefertes Material 11 059.90 Ibonnements und Inferate 548.71 Sonskige Einnahmen. Zinsen und dergl. 43 126.45 Afontozahlung der Zahlstellen auf 1. Quartal 1930 4 364 44	Cintrittsgeld
Für Agitation und Regelung von Lohnbewegungen: a) Gauleitungen	## Agitation und Regelung von Lohnbewegungen: a) Gauleitungen
C	h) Sterbeunterstüßung
a) Gehalt	a) Gebalt
b) Telefon, Schreib- und Vadmaterial c) Vorto, Bestellgeld, Strasborto d) Reuanichassumann und Reparaturen e) Drudsolten sürkormulare, Buchbinder- arbeit, Stempel f) Steuern, Bersicherung Rostliched gebühren h) Sonlitge Ausgaben 876661 22453.87 Für Berbandsorgan: a) Redastion b) Honorar für Mitarbeit c) Vordsolten und Vagnier 1657100	b) Telephon, Shreibs und Vadinaterial 2978 77 c) Vorto Beitellgeld Straiporto 9639 39 d) Neuanicaffungen und Reparaturen 2385.36 e) Drudfosten f Formulare, Buchbindersarbeit und Stempel 17 164.30 f) Steusen, Bersicherung 15 460.36 g) Positice gebühren 260 59 h) Sonstige Ausgaben 28 657.47 Sür Berbandsorgan: a) Nedaftion 6794.85 b) Sonstar für Mitarheit 6564 50
all Expedition 720.00 e) Vorto, Bestellgebühren 6086.02 f) Abressen und Vackmaterial 197.00 g) Gewerkichaftliche Frauenzeitung 47.93 h) Abonnementsgelder zurück 302.50 i) Gerichtskosten 00.00 27.252.60 Für Bücher, Zeitschriften, Zeitungen 599.37 Kulturbeitrag und Unterrichtskurse 17.151.96 17.751.33 Sonstige Ausgaben: Beitrag an den ADGB. 5021.55 Beitrag and das internationale Sekretariat 2.500.00	c) Drudfossen und Papier 88 740.25 d) Expedition 2780.00 e) Borto Bestellgebühr 34 045 59 f) Abressen. Vadmaterial 598.50 g) Gewertschaftliche Frauenzeitung 189.98 h) Abonnementsgelber zurück 1375.00 i) Gerichtstosten 00.00 für Rüscher, Zeitschriften, Zeitungen 1566.82 Für Kulturbeitrag und Unterrichtsturse 47 697.93 Feitrag an den ADGB. 20 278.35 Beitrag an das Internation. Setretariat 4 624.45 Delegationen. Konserenzen 37 210 18
Guthaben der Zahlstellen vom 3. Quar- tal 1929 zurud. 9 456.09 19 954 89 Summa: Mt. 375 321.26 Bilanz. 9 456.09 29 19 954 89	Guthaben der Jahlstellen vom 4. Quartal 1928 zurück 1928 zurück 1928 34.55 Bilanz. 1933 491 67
Einnahme im 4 Quartal 1929 651 191.70 Bestand und Einnahme im 4. Quartal 1929 2 963 006.72 Ausgabe im 4 Quartal 1929 375 321 26 Bestand am Schlusse des 4. Quartals 1929 2 587 685 46 Davon waren beim Abschluß in der Haubtalse den Gaustalsen 2 474 008.62 den Gausalsen 24 701 18 den Gaustalsen 88 975 66 2 587 685 46 Leinzig den 6. Februar 1930. Ludwig Geist Kalsierer	Einnahme im Jahre 1929
Für den Berbandsausschuß: ges. Joseph Elsner Die Revisoren: ges. Max Scholich, Frit Przibilla	
Einnahme: An die Hauvikasse nicht abgeführte Gelder	Lofalzuschlag auf die Beitragsmarken 514 921.10 Sonderzuschlag auf die Beitragsmarken 96 383 20 Sonstige Einnahmen 88 217.92 Guthaben aus der Sauptkasse zurück 9 852.46 Summa: Mt. 798 350.34
Seffenterfeitung	**Musgabe:** **Erwerbslosenunterstützung am Ort 65 138 80 auf der Reise 15 512.90 bei Krantheit 41 218.45 **Streisunterstützung 4502.32 **Gemaßregeltenunterstützung 610.95 **Getrebeunterstützung 5778.15 **Rotfallunterstützung 23 599.15 **Motfallunterstützung 00 00 **Reditsläung 100 4.14 **Berwaltung (versönliche) 190 060.75 **Gemaßrege an Kartelle und Arbeitersetretariate 89 719.84 **Delegationen und Konferenzen 60 448.26 **Sonstitus Ausgaben 68 616.12 **Guthaben der Haupstasse 32 8.08 **Gumma: Mt. 779 280.63
Bilanz. Bestand am Schlusse des 3. Quartals 1929 560 707.39 Einnahme im 4. Quartal 1929 283 246.09 Bestand und Einnahme im 4. Quartal 1929 843 953.48 Ausgabe im 4. Quartal 1929 267 710.21 Bleibt Bestand am Schluß des 4. Quartals 1929 576 243.27 Davon gehören der Haupttasse 88 975 66 Bleibt Bestand der Lofalfassen Mt. 487 267.61 Ludwig Geist Kassiserer	Bilanz: Bestand am Schluß des Jahres 1928

c)	.,	bei	Rrai	ithe			965			
d) Streifunterstütung e) Streifunterstütung	f a	nd.	Verb	änd	ė			.00		
1) Gemagregeltenunte	ritut	ung	٠.		•		560			
g) Umzugsunterstütur h) Sterbeunterstütung i) Notfallunterstütun	ιυ .	: :	: :	:	•		$\frac{340}{605}$			
i) Notfallunterstützun k) Rechtsschutz	g.						625 916		003	718.56
Für Berwaltung (perför	nlim	٠): ٠	• •	•	-	14	910	.04	900	110.00
a) (Sehalt						79	576	.65		
b) Bernicherungsbeitra c) Revisionen und Bo	ige .		 :	:		18	995	.46		
d) Verbandsausichuß	ritai	เบรก	Bung	еп	:		$\frac{573}{110}$			
e) Mankogeld					-		300		101	555.36
Für Berwaltung (factli		m								
a) Bureaumiete, Seis	zung	. H	einig	ung	•	6	592	17		
Licht. b) Telephon, Schreib-	und	Vac	fmat	eria	ĺ	2	592 978	77		
d) Neugnichaffungen 1	ind	Reno	ratii	ron	•	9	$\frac{639}{385}$	39		
e) Drudtoften f Form arbeit und Stempe	ular	e, B1	uchbin	ider	=					
f) Steuern Berficheru	ing.	• •		•	•		164. 460			
g) Polticheckgebühren		: :	::	:			260	59		
h) Sonftige Ausgaben				•	·	28	657.	47	83	138.41
Für Berbandsorgan:						G	704	05		
a) Redaktion b) Honorar für Mitar	beit	: :	: :	:	:	6	794. 564	50		
c) Drudtoften und Ba	ipier				•		740			
c) Druckfosten und Pa d) Expedition e) Vorto Bestellgebut	ir .	: :		•	•		780. 045			
i il Antenen, Paamater	rtat						598	.50		
g) Gewerkschaftliche Fi h) Abonnementsgelder	rauei	nzerr iiæ	ung	•	•	1	189. 375.	.98		
i) Gerichtstoften			: :	:	·	-	00	00.	141	088 67
Für Bücher, Zeitschrif Für Kulturbeitrag un	ten.	3eit	unger	n			566			221
	id Ui	iterr	thts	turi		47	697.	93	49	264.75
Sonftige Ausgaben:	02					20	278.	35		
Beitrag an den UDG: Beitrag an das Intern Delegationen. Konfere Guthabeen der Zahlstell	atio	n. S	efreio	ria	ŧ		624			
Delegationen. Konfere	enzen		0		,	37	210	18		
	CIL DI	J11L 4		IIIu.	L					
1928 aurüd			. ~			9	852.	46	71	965.44
1928 aurück	• •	٠.	٠.	•	•	9	852.	46_		965.44 334.55
1928 34444	• •	 Bi	 Lanz		•	9 8	852.	46_	1 724	334.55
Bestand am Schluß des	4. Q	 Bi	 Lanz		•	9	852.	46_	1 724 1 933	334.55 491.67
Bestand am Salus des Einnahme im Jahre 19:	4. Q	Bi	lanz als 1	928	•	9	852.	46_	1 724 1 933 2 378	334.55 491.67 528.34
Bestand am Schluß des	4. Q 29 .	Bi	lanz als 1	928	•	9	852.	46_	1 724 1 933 2 378 4 312	334.55 491.67
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 19: Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 1929	4. Q 29 . im 5	Bi uari šahr	lanz als 1 e 192	928	•	9:	852.	46_	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724	334.55 491.67 528.34 020.01
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 19: Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 1929 Bestand am Schlusse des Dangen waren beim Ahi	4. Q 29 . im 5	Bi uari šahr	lanz als 1 e 192	928	::	:			1 724 1 933 2 378 4 312 1 724	334.55 491.67 528.34 020.01 334.55
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 19: Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 1929 Bestand am Schlusse des Dangen waren beim Ahi	4. Q 29 . im 5	Bi uari šahr	lanz als 1 e 192	928	::	74 9	008.701	62	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587	334,55 491,67 528,34 020,01 334,55 685,46
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 19: Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 1929	4. Q 29 . im 5	Bi uari šahr	lanz als 1 e 192	928	::	74 9	008.701	62	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587	334.55 491.67 528.34 020.01 334.55
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 19: Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 1929 Bestand am Schlusse des Dangen waren beim Ahi	im S	Bi uari	lans als 1 e 192	928	. 24	74 24 88	008. 701 975	62 18 66	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587	334,55 491,67 528,34 020,01 334,55 685,46
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 1929 Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 1929 Bestand am Schlusse des Davon waren beim Abs in der Sauptfasse in den Cautassen in den Catassen	4 Q 29 . im 5	Bi uari Jahr hres	lans als 1 e 1929 1929	928 9 .	. 24	74 0 24 88	008. 701. 975	62 18 66 e i	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587	334,55 491,67 528,34 020,01 334,55 685,46
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 19:8 Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 19:9 Bestand am Schlusse des Davon waren beim Abs in der Daunstalle in den Cautalien in den Lotalkallen Eeivzig den 6. Für den Berbandso	im S	3ahr hres ar 1	1929 1929 1930.	928 9 .	. 24 	74 1 24 88 9 i g	008. 701 975 1 6	62 18 66 e i	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587 6t. Ka	334,55 491,67 528,34 020,01 334,55 685,46
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 19:8 Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 19:9 Bestand am Schlusse des Davon waren beim Abs in der Dauntfalle in den Gaufassen in den Lotalkassen Eeivzig den 6. V	im 5 Jal dilus debru	3ahr Jahr Jahr Jahr Jahr Jahr Jahr Jahr J	1929 1929 930. ges.	928 9 . V	. 24	74 1 24 88 0 i g	008. 701. 975 3 G ner	62 18 66 e i	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587 it . Ka	334.55 491.67 528.34 020.01 334.55 685.46 685.46 filerer.
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 19:8 Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 19:9 Bestand am Schlusse des Davon waren beim Abs in der Daunstalle in den Cautalien in den Lotalkallen Eeivzig den 6. Für den Berbandso	4 Q 29 . im 5 30l dilus debru rebru rebru	Bit wart	1929 1929 1930. ges. ges.	928 9 . I I I I I I I I I I I I I I I I I I I	. 24	74 1 24 88 0 i g	008. 701. 975 3 G ner	62 18 66 e i	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587 it . Ka	334.55 491.67 528.34 020.01 334.55 685.46 685.46 filerer.
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 19:8 Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 19:9 Bestand am Schlusse des Davon waren beim Abs in der Dauntfalle in den Gautallen in den Lotalkallen Eeivzig den 6. V Für den Verbandsc Die Ro	4 Q im 5 Jail im 5 Jail im 5 Jail im 6 Jail im	Bit wart for the state of the s	1929 1929 930. ges. ges.	928 9	. 244	74 1 24 88 0 i g	008. 701. 975 3 G ner	62 18 66 e i	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587 it . Ka it Bra	334.55 491.67 528.34 020.01 334.55 685.46 685.46 filterer.
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 19:8 Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 19:9 Bestand am Schlusse des Davon waren beim Abs in der Dauntfalle in den Gautallen in den Lotalkallen Eeivzig den 6. V Für den Verbandsc Die Ro	4 Q im 5 Jail im 5 Jail im 5 Jail im 6 Jail im	Bit wart for the state of the s	1929 1929 930. ges. ges.	928 9	. 244	74 1 24 88 0 i g	008. 701. 975 3 G ner	62 18 66 e i	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587 it. Ka	334.55 491.67 528.34 020.01 334.55 685.46 685.46 literer. sibina. •1929
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 1929 Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 1929 Bestand am Schlusse des Davon waren beim Abs in der Haufler in den Gaufassen in den Cotastassen Die Rosen des Bauptfassen Die Rosen des Bauptfassen Die Rosen des Bauptfassen über Bestandschaft des Bauptfassen des Bahresabrechnung An die Hauptfasse nichte Lofalzuschlag auf die Bonderzuschlag auf die Bonderzuschlag auf die	4 Q 29 . im 5 Jalugian 5 Jalugian 6 Jalugian	Bit wart for the state of the s	lans als 1 e 1929 1929 930. ges ahli	928 9	. 244	74 1 24 88 0 i g	008. 701. 975 3 G ner	62 18 66 e i	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587 2 587 it	334.55 491.67 528.34 020.01 334.55 685.46 685.46 filterer. sibitla. 1929 975.66 921.10 383 20
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 19:9 Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 19:9 Bestand am Schlusse des Davon waren beim Absin den Bautfallen in den Cotalfallen Leivzig den 6. Für den Berbandsc Die Ro	4 Q29 . im 5 Jahrham 1 jah	uart Jahr Jahr ar 1 hub: ren: Einr iihrt gsmirtags	lans als 1 1929 1929 930. ges ges arten marti	928 9	. 244	74 1 24 88 0 i g	008. 701. 975 3 G ner	62 18 66 e i	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587 it. Ka its Bra 3ahi 88 514 96 88	334.55 491.67 528.34 020.01 334.55 685.46 685.46 liferer. sibiffa. :1929 975.66 921.10 383 20 217.92
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 1929 Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 1929 Bestand am Schlusse des Davon waren beim Abs in der Haufler in den Gaufassen in den Cotastassen Die Rosen des Bauptfassen Die Rosen des Bauptfassen Die Rosen des Bauptfassen über Bestandschaft des Bauptfassen des Bahresabrechnung An die Hauptfasse nichte Lofalzuschlag auf die Bonderzuschlag auf die Bonderzuschlag auf die	4 Q29 . im 5 Jahrham 1 jah	uart Jahr Jahr ar 1 hub: ren: Einr iihrt gsmirtags	lans als 1 1929 1929 930. ges ges arten marti	928 9	24d ud nu d	741 24 88 oig Elshol	0088. 7011 975 3 6 5 ner ich,	62 18 66 ei	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587 it. Ka it Bra 3ahi 88 514 98 9	334.55 491.67 528.34 020.01 334.55 685.46 685.46 ifierer. 35billa. 1929 975.66 921.10 383.20 217.92 852.46
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 19:9 Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 19:9 Bestand am Schlusse des Davon waren beim Absin den Bauvstalle in den Bautstallen in den Lokalkaisen Leivzig den 6. Für den Berbandschaft den Berbandschaft den Berbandschaft der Kallen in den Bauptkasse nichte Kosalzuschlag auf die Bonderzuschlag auf die Bonderzuschlag auf die Bonstige Einnahmen Guthaben aus der Saup	4 Q im 5 Jalugian 5 Ja	Bit wart and a state of the sta	lans als 1 1929 1929 1930. ges ges martin marting sabe	928 9 . Va Va !ell e: (der	24d ud nu d	741 24 88 oig Elshol	0088. 7011 975 3 6 5 ner ich,	62 18 66 ei	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587 it. Ka it Bra 3ahi 88 514 98 9	334.55 491.67 528.34 020.01 334.55 685.46 685.46 liferer. sibiffa. :1929 975.66 921.10 383 20 217.92
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 19:9 Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 19:9 Bestand am Schlusse des Davon waren beim Absin den Bautfallen in den Cotalfallen Leivzig den 6. Für den Berbandsc Die Ro	4 Q im 5 Jal diuging of the control	Situari Jahr Jahr Sahr ar 1 hub: ren: Ginri gsm. rags	lans als 1 e 1929 1929 930. ges ges ahlfi nahm	.928 9 . Von Ma lett (der en	24d ud nu d	741 24 88 oig Elshol	0088. 7011 975 3 6 5 ner ich,	62 18 66 ei	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587 2 587 3 64 8 \$76 8	334.55 491.67 528.34 020.01 334.55 685.46 685.46 filierer. sibilla. 1929 975.66 921.10 383.20 217.92 852.46 350.34
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 19:9 Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 19:9 Bestand am Schlusse des Davon waren beim Absin den Bauvstalle in den Bautassen Leivzig den 6. Für den Berbandssen Tür den Berbandssen An die Saupstasse nichte Losalzuschlag auf die Bonderzuschlag auf die Bonderzuschlag auf die Bonderzuschlag auf die Bonstige Einnahmen Tuthaben aus der Saup	4 Q im 5 Jal diugi 6 ja	Signaturation of the state of t	lans als 1 e 1929 1929 930. ges ges ahlfi rüd sgabe	928 9	24d ud nu d	741 24 88 oig Elshol	0088. 7011 975 3 6 5 ner ich,	62 18 66 ei	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587 it. Ka it Fra 3ahi 88 514 96 98 98 1. 798	334.55 491.67 528.34 020.01 334.55 685.46 685.46 Mierer. 350.34 1929 975.66 921.10 383.20 217.92 852.46 350.34 138.80 512.90 512.90 512.90
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 19:9 Bestand und Einnahme Ausgabe im Iahre 19:9 Bestand am Schlusse des Davon waren beim Absi in den Bauvstalle in den Gautaisen in den Cotaltaisen Leivzig den 6. Für den Berbandschaft den Berbandschaft den Berbandschaft der Schlassischen Die Rosenberzuschlag auf die Bonderzuschlag auf die Bonderzuschlag auf die Sonstige Einnahmen Guthaben aus der Saup Erwerbslosenunterstützung	4 Q im 5 Jalu im	Signaturation of the state of t	lans als 1 e 1929 1929 930. ges ges ahlfi nahm	928 9	24d ud nu d	741 24 88 oig Elshol	0088. 7011 975 3 6 5 ner ich,	62 18 66 ei	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587 it. Ka it Fra 3ahi 88 514 96 98 98 1. 798	334.55 491.67 528.34 020.01 334.55 685.46 685.46 liferer. ibilia. :1929 975.66 921.10 383.20 217.92 852.46 350.34 138.80 512.90 218.45 502.35
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 19:29 Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 19:29 Bestand am Schlusse des Davon waren beim Absi in den Gaustalse in den Gaustalse in den Cotalsalsen Leivzig den 6. Brür den Berbandsse Die Ro Für den Berbandsse Die Ro Fahresabrechnung An die Sauptfasse nichte Losalzuschlag auf die Besonderzuschlag einnahmen Gerwerbssosenterstützuschlag geschlagen der Saupenschlag geschlagen der Saupenschlagen der Saupenschlag geschlagen der Saupenschlagen der	4 Q im 5 Jalu im	Signaturation of the state of t	lans als 1 e 1929 1929 930. ges ges ahlfi rüd sgabe	928 9	24d ud nu d	741 24 88 oig Elshol	0088. 7011 975 3 6 5 ner ich,	62 18 66 ei	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587 2 587 3 ahi 88 514 96 88 9 9 11. 798 65 15 41 4	334.55 491.67 528.34 020.01 334.55 685.46 685.46 iliterer. jibitta. 1929 975.66 921.10 383.20 217.92 852.46 350.34 138.80 512.90 218.45 502.35 610.95
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 1929 Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 1929 Bestand am Schlusse des Davon waren beim Absin den Bautassen in den Lotalkaisen Leivzig den 6. Für den Berbandssen Die Rosalkaischlag auf die Bonderzuschlag einnahmen Guthaben aus der Saup Erwerbssosenunterstützung Gemaßregeltenunterstützung Gemaßregeltenunterstützung Rotalkunterstützung	4 Q im 5 Jalu im	Signaturation of the state of t	lans als 1 e 1929 1929 930. ges ges ahlfi rüd sgabe	928 9	24d ud nu d	741 24 88 oig Elshol	0088. 7011 975 3 6 5 ner ich,	62 18 66 ei	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587 it. Ka it	334.55 491.67 528.34 020.01 334.55 685.46 685.46 Ilierer. 356.66 921.10 388.20 217.92 852.46 350.34 138.80 512.90 512.
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 1929 Bestand und Einnahme Ausgabe im Iahre 1929 Bestand am Schlusse des Davon waren beim Absi in der Dauvstalle in den Cotaltaisen Leivzig den 6. Für den Berbandschaft den Berbandschaft der Berbandschaft der Berbandschaft der Beschnung An die Saupstasse nichte Sonderzuschlag auf die Bonderzuschlag auf die Sonstige Einnahmen Guthaben aus der Saupschaft der beunterstützung Gemahregeltenunterstützung Umzugsunterstützung	4 Q im 5 Jalu im	Signaturation of the state of t	lans als 1 e 1929 1929 930. ges ges ahlfi rüd sgabe	928 9	24d ud nu d	741 24 88 oig Elshol	0088. 7011 975 3 6 5 ner ich,	62 18 66 ei	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587 2 587 3 514 96 88 814 96 88 9 11. 798 65 15 41 4 53	334.55 491.67 528.34 020.01 334.55 685.46 685.46 literer. ibilia. 1929 975.66 921.10 383.20 217.92 852.46 353.20 217.92 852.46 350.34 138.80 512.90 2218.45 502.32 610.95 778.15 599.15 00.00
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 1929 Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 1929 Bestand am Schlusse des Davon waren beim Absin der Dauvstalle in den Gaufassen in den Cotalfassen in den Cotalfassen Die Romanne Aufgeber des Geber des Gondersuschlag auf die Besondersuschlag auf die Sonstige Einnahmen Guthaben aus der Saup Erwerbslosenunterstützung Erreifunterstützung Kotfassunterstützung Umzugsunterstützung	4. Q29 im 5 Jalus debru nusid deerijo 1 de	Signaturation of the state of t	lans als 1 e 1929 1929 930. ges ges ahlfi rüd sgabe	928 9	24d ud nu d	741 24 88 oig Elshol	0088. 7011 975 3 6 5 ner ich,	62 18 66 ei	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587 it. Sanit 3 ahi 514 96 88 9 it. 798 65 141 4 190	334.55 491.67 528.34 020.01 334.55 685.46 685.46 interer. ibilla. 1929 975.66 921.10 383.20 217.92 852.46 350.34 138.80 512.90 218.45 502.32 610.95 778.15 599.15 00.04.14 060.75
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 19:9 Bestand und Einnahme Ausgabe im Iahre 19:9 Bestand am Schlusse des Davon waren beim Absi in der Dauvstalle in den Gautassen in den Cotaltaisen Leivzig den 6. Für den Berbandschaft den Berbandschaft der Berbandschaft der Schlassen der Sc	4 Q29 im 5 Jallus dilus de la constanta de	Signaturation of the state of t	lans als 1 e 1929 1929 930. ges ges ahli riid sgabe rt er Re eranif	928 9	24 du d n n ev h (S	741 2488 Digsshol	0088. 7011 975 3 6 5 ner ich,	62 18 66 ei	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587 2 587 3 641 96 88 514 96 88 9 17.798 65 15 41 490 1000	334.55 491.67 528.34 020.01 334.55 685.46 685.46 685.46 iliterer. 1929 975.66 921.10 383.20 217.92 852.46 350.34 138.80 512.90 218.45 502.32 60.09 60.00 004.14 060.75 890.48
Bestand am Schluß des Einnahme im Jahre 1929 Bestand und Einnahme Ausgabe im Jahre 1929 Bestand am Schlusse des Davon waren beim Absin den Bautalsen in den Cotaltaisen Leivzig den 6. Für den Berbandse Die Ro Für den Berbandse Die Ro Für den Berbandse Die Ro Für den Berbandse Die Ro Für den Berbandse Die Ro Tahresabrechnung An die Hauptsassen die Besonderzuschlag auf die Besonderzuschlag	4 Q29 im 5 Jallus dilus de la constanta de	Signaturation of the state of t	lans als 1 e 1929 1929 930. ges ges ahli riid sgabe rt er Re eranif	928 9	24 du d n n ev h (S	741 2488 Digsshol	0088. 7011 975 3 6 5 ner ich,	62 18 66 ei	1 724 1 933 2 378 4 312 1 724 2 587 2 587 2 587 3 ahi 88 514 88 514 88 9 21. 798 65 15 11 190 100	334.55 491.67 528.34 020.01 334.55 685.46 685.46 interer. ibilla. 1929 975.66 921.10 383.20 217.92 852.46 350.34 138.80 512.90 218.45 502.32 610.95 778.15 599.15 00.04.14 060.75

Bekanntmadungen aus den Zahlstellen Bezicken und Gauen

Berfammlungen:

Mm 30. Marg in Sorau (N.-L.) um 91/2 Uhr bei Gungel.

Um 5. April in Augsburg (Steinarbeiter und Steinseger) um 16 Uhr im Boltshaus. Gauleiter ist anwesend. — In Oberhausen um 19 Uhr in der Stadtichente.

In Sogerswerda finden die örtlichen Mitgliederversammlungen jeden erft en Sonnabend im Monat um 20 Uhr im Gasthaus aur Weintraube statt; für April also am 5.

Um 6. April in Rolberg um 9 Uhr, Lotal Guhlte, Stettiner Straße. — in Mesermünde-Bremerhaven um? Uhr im be-kannten Lokal. — In Jakubowig um 14 Uhr in Branis, Gasthaus Bollat (Urabstimmung dort, feiner fehle). - In Bunichelburg um 9 Uhr im Gafthaus Steinetal.

Bflafterergruppe (Steinseger) im 6. und 9. Gau: Gautonferenz. Sonntag, 27. April 1930, 9,30 Uhr, in Frankfurt a. M., Allerpeiligenstraße 51, 1. Stock, (Gewerkschaus)) Colleg 1. Tagesbeiligenstraße 51, 1. Stock, (Gewerkschaus)) Colleg 1. Tagesordnung: 1. Der Reichstarisvertrag (Resernt: Kollege Linke).
2. Geschäftsbericht vom Jahre 1929. 3. Wahl der Gaukommission.
4. Stellungnahme zu den ablausenden Tarisverträgen, Lohnvereinbarung. 5. Berschiedenes, Fachgruppen dis 30 Mitglieder, entsenden auf eigene Kosten einen, dis 60 Mitglieder zwei, dis
90 Mitglieder drei Delegierte. Im übrigen wird auf das Rundschreiben der Gauleitung an die Fachgrupen verwiesen.

Bureisende Steinsetzer und Rammer tonnen nur erft dann eventuell Arbeit erhalten, wenn fie im Befit einer Arbeitsberechtigungsfarte sind, die vom Zahlstellenvorsitzenden, Kol-legen Max Griegbach, Pulsnig, Lichtenberger Str. 77 u ausgegeben wird.

Briefkasten

Bortenb. W. Die Unschrift ift der Redaktion nicht befannt. Die Reflame barüber ift fehr bald eingeschlafen, icheint fich nicht be-

Seppenstein ? - Das war ein von der Redaftion übersebener Drudfehler in Nr. 12; muß naturlich "Seppenheim" heißen.

der hauptsasse für das Jahr 1929 Bekanntmachungen des Vecbandsvorstandes

Auf Antrag der Zahlstelle Siddesen murde der Steinarbeiter Paul Klute wegen Streikbruchs, auf Antrag der Zahlstelle Seisersdors die Steinarbeiter Böhme und Franz wegen Schädigung der Berbandsintereffen ausgeschloffen.

Berlorene Mitgliedsausweise: In Weimar das Mitgliedsbuch Nr. 18381 für Hugo Bartel, Histoarbeiter. In Goldsberg Nr. 100035 für Wilhelm Kopsch, Histoarbeiter. In Röhrnbach Nr. 95010 für Jos. Kornexs, Bossierer.

<u>Adressenänderungen</u>

1. Cau: Königsberg i. Pr. Bezirksleiter Artur Casper, Münzsstraße 27, Telephon Nr. 229. — Bernstein. Bors.: Otto Hartwig, Chaussestraße 205. — Marienburg. Bors.:

Hartwig, Chausseltraße 205. — Marienburg. Bors.: Hans Schröder, Am Boggengraben Nr. 9. — Fürstensselbe. Kass.: G. Schubel, Schneibergasse 224.

2. Gau: Dobrilugt. Bors. u. Kass.: W. Kluge, Kirchstraße Nr. 1.

4. Gau: Osterburg. Kass.: Erich Wille, Neustraße Nr. 1.

4. Gau: Osterburg. Kass.: Erich Wille, Neustraße 1, I. — Arteen. Bors. u. Kass.: F. Sichert, Boststraße 6.

5. Gau: Westig. Kass.: Wilh. Benris, Frönsberger Straße 12.
Annen. Kass.: Karl Bort, Witten-Annen, Wemerstr. 25.

9. Gau: Lauterbach (Hessellen). Kass.: Konrad Schmiermund II, Langasse Nr. 8. — Nainz. Kass.: Karl Korn, Flachsmarkt 8. — Flonheim. Kass.: Kpilipp Dieg.

10. Gau: Linse (Post Halle [Braunschweig]). Bors. u. Kass.: Friedrich Meyer, Nr. 42. — Velpte in Braunschweig.
Bors. Will Sander Nr. 102. Kass.: Rich. Gedrat, Bünnebergstraße 90.

Anzeigen

Achtung, Zahistelle Groß-Berlin!

Vom 1. bis 13. April findet laut Bekanntmachung im "Stein-arbeiter" die Urabstimmung über die evtl. Einführung der Invalidenunterstützung satt.

Um möglichst allen Kollegen der Zahlstelle Groß-Berlin die Möglichkeit zu geben, sich an der Abstimmung zu beteiligen, hat die Ortsverwaltung beschlossen, diese in den einzelnen Bezirken vorzunehmen.

Zu diesem Zwecke ruft die Ortsverwaltung folgende Versammlungen ein:

Am Dienstag, dem 1. April, in Weißensee um 171/2 Uhr bei Gallas, Lehder Str. 122;

am Mittwoch, dem 2. April, in Moabit um 19 Uhr bei Faber, Stephanstr. 11;

am Sonnabend, dem 5. April,
in Charlottenburg um 19 Uhr bei Röhrig, Schloßstr. 45,

in Teltow um 19 Uhr bei Zahradnick, Hoher Steinweg 10; am Sonntag, dem 6. April, in Potsdam um 10 Uhr im Volkshaus Mühlenberg-

Grotte, in Nauen um 10 Uhr bei Malinowski, Dammstr. 12a;

am Montag, dem 7. April, in Spandau um 19½ Uhr bei Höpfner, Pichelsdorfer Str. 5, in Neukölln um 19 Uhr bei Richter, Prinz-Handjery-Str. 3;

am Dienstag, dem 8. April, in Lichtenberg um 19 Uhr bei Brandt, Blumenthalstr. 37;

am Donnerstag, dem 10. April,
in Berlin um 18 Uhr im Gewerkschaftshaus, Saal 3;
am Sonnabend, dem 12. April,
in Caputh um 19 Uhr im Verkehrslokal Hoffmann,
in Schöneberg um 19 Uhr bei Schellhaase, Steglitz, Ahornstr. 15a,

in Niederschönhausen um 19 Uhr bei Reichert, Uhlandstr., Ecke Wallstraße;

am Sonntag, dem 13. April, in Köpenick um 10 Uhr bei Waldow, Berliner Str., in Michendori um 14 Uhr im Volkshaus.

Jeder Kollege, ganz gleich ob Steinmetz, Marmorarbeiter, Steinsetzer, Rammer, Hilfsarbeiter, Bildhauer, Sägereiarbeiter oder Alabasterarbeiter, geht in die Versammlung, die ihm am bequemsten liegt und übt dort sein Stimmrecht aus.

Die Abstimmung erfolgt durch Stimmzettel und wird durch einen Stempel ins Mitgliedsbuch quittiert. Es muß also jeder Kollege sein Mitgliedsbuch vorlegen, sonst kann er an der Abstimmung nicht teilnehmen.

Wegen der großen Bedeutung der Frage wird erwartet, daß sich

sämtliche Kollegen an der Abstimmung beteiligen. Die Ortsverwaltung. I. A.: Gustav Nitsche.

Ausschneiden und aufheben!

Einige tüchtige Granitsteinmetzen

Granitschleifer für Hand und Maschine, auf Denkmalsarbeiten, hauptsächlich Denkmalsarbeiten, hauptsächl s. s. Granit, für sofort gesucht

Otto Koppe & Co., Granitwerk Dobrilugk N.-L.

aus bestem Schweisstahl, Rammen, Brechstangen und sämtliche Werkzeuge für den Straßenbau liefert auch nach außerhalb

Otto Teske, Berlin N 31 Brunnenstraße 82

2 tüchtige Granitsteinmetzen

für Denkmalsarbeiten stellen ein P. & A. Jockusch, Meißen, Steinweg 15

Den besten Schliff erzielen Sie mit meinen

Original Carborundum-Rutschersteinen

(Wortzeichen ges. gesch.) Fachmännisch erprobt und bestens anerkannt Andr. Reul sen Nachf.

Kirchenlamitz-Bhf. (Ofr.)

 Spezialgeschäft für Steinindustriebedarf Gegründet 1899

Gestorben

(Todesfälle, die bei der Meldung über 1 Monat zurückliegen, werden infolge ihrer späten Meldung an dieser Stelle nicht veröffentlicht. Redaktion.)

In Beucha am 6. März der Pflastersteinmacher Ernst Schmidt, 65 Jahre alt, an Krämpfen verstorben.

In Schivelbein am 8. März der Pflastersteinmacher Herm. Rückert, 29 Jahre alt, 7 Tage krank, Lungenentzündung.

In Berlin am 13. März der Sandsteinmetz Johann Luxa 76 Jahre alt, Gehirnschlag; am 16. März der Steinmetz Alfred Will, 51 Jahre alt, 4 Monate krank, Bauchfellentzündung. In Udenhain am 14. März der Pflastersteinmacher Peter Hof.

26 Jahre alt, Freitod. In Stettin am 16. März der Steinsetzer Franz Brose, 63 Jahre alt, Asthma; am 17. März der Steinsetzer Robert Lange, 53 Jahre alt, tödlicher Betriebsunfall.

EHRE IHREM ANDENKEN

Berantwortliche Schriftlettung hermann Stebold, Berlag Ernst Windler, beide in Leipzig. Drud: Leipziger Buchdruderei Aftiengesellschaft, Leipzig.

Dec Steinarbeiter

Die große Bedeutung der Betriebsräte

Das am 4. Februar 1920 von der Nationalversammlung beichlossen Beixiebsrätegesetzt fann, wie schon in einem früheren Axtitel im "Steinarbeiter" angedeutet wurde, sein zehnsähriges Jubilaum feiern. Ueber die Bewährung dieses Gesethes kann gleich von vornherein gesagt werden, daß die Betriebsräte in diesen zehn Jahren ein fester Bestandteil im Staatsleben ge-worden sind. Auch von Arbeitgeberseite werden besondere Angriffe gegen das Mitbeftimmungsrecht nicht unternommen. Betrachtungen der Arbeitgeberseite anlählich des zehnjährigen Bestehens Des Gefeges enthalten fich eines Generalangriffs. Selbstwerständlich bedeutet das nicht, daß die Arbeitgeber das Betriebsrätegesek als besonders lobenswert hinstellen. Aber anderseits halt es niemand für zweckmäßig, gegen dieses Gesek anzufampfen. In dem neueften Geschäftsbericht für 1927/1929 der Bereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbande wird über das Mitbestimmungsrecht nur grundsäglich wiederholt, was bereits in ben früheren Geichäftsberichten enthalten mar, die Bereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände halte "den Gedanken Betriebsverfaffung mit ihrem außeren Exponenten, dem Betriebstat, als Organ der Belegichaft für zwedmäßig und nüglich im Interesse einer vernünftigen, gesunden Entwidlung jum Betriebsindividualismus, dur Betriebsgemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern".

Das Reichsarbeitsgericht hat in einer seiner wichtigsten Entscheibungen auch zu dem Betriebsräteproblem dahing:hend Stellung genommen, daß der Gedanke der sozialen Arbeits- und Betriebsgemeinschaft nicht nur in der Wiffenschaft, sondern auch in der Gesetzgebung anerkannt und festgelegt worden ift. gemeinsame Zusammenwirken von Unternehmer und Arbeiterschaft bilbe heute die Grundlage des Betriebes, wie dies besonders im § 66 des Betriebsrätegesetzes zum Ausdruck komme. Damit seien gleichzeitig die Rechte der Arbeiterschaft in ihrer Stellung jum Betrieb erweitert und auf eine unterstützende Mitbei seiner Leitung ausgedehnt. Diesen panden naturgemäß erweiterte Pflichten Diejen erweiterten namlich die Mittragung einer gemissen Berantwortlichteit für ben Betrieb. Ber aber für ben Betrieb mit einzustehen habe, muffe selbstverständlich auch für die Nachteile mit eintreten, die sich aus ihm ergeben. Es könne die Arbeiterschaft und mit ihr der einzelne Arbeiter die Folgen von Betriebsstörungen und Betriebsgefahren nicht einfach damit ablehnen, daß er seine Ur-beitskraft angeboten habe und gur Leistung seiner Dienste bereit gewesen sei. Mit der Mitwirtung bei der Leitung des Betriebes Sand in Sand gehe ohne weiteres die Mittragung der Gefahren des Betriebes.

Man kann diese rechtlichen Ausführungen natürlich nur in Renntnis des Arbeitsrechts verstehen. (Wer sich hierüber im einzelnen unterrichten will, sei auf die "Arbeitsrechts-krazis" verwiesen, und zwar auf die Reichsarbeitsgerichtsentscheidungen RAG 72/28, 239/28, 211/28, 440/28, Jahrgang 1928, Seite 205, Jahrgang 1929, Seite 35, 58, 112; sowie auf die Artitel von Norpel und Neumann, Jahrgang 1928, Seite 193 und 219.) Diese richterliche Feststellung soll bedeuten, daß durch das Betriebsrätegeset schon eine gemisse Mithaftung der Belegschaft für das Gedeihen des Betriebes gegeben sei. Da wir natürlich noch die tapitalistische Wirtschaftsordnung haben, murbe die Mithaftung der Arbeiter für das Gebeihen des Betriebes nur die Auferlegung van Lasten bedeuten, während der Gewinn allein dem Unternehmer verbleibt. Durch diese Feitstellungen des Reichsarbeitsgerichts, welche die heutige Rechtsprechung Arbeitsrecht fast ausschlaggebend beherrschen, ist daher ein gand neues Problem aufgerollt worden, mit dem sich gerade die Gegenwart zu beschäftigen hat. So war das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter nicht ge-Weber sollten die Arbeiter burch das Betriebsrätegeset einen Rechtsanipruch auf den Gewinn des einzelnen Betriebes erlangen, no dweniger sollte aber eine Verlustgemeinschaft der Belegichaft zugunsten des Betriebes geschaffen werden. Durch diese Rechtsprechung wird das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter meit über die Grenzen ber heutigen wirticaftlichen Entwidlung hinausgehoben, und zwar heute noch grundsäglich zum Nachteil der Arbeiter. Die Wirkungen dieser Rechtsprechung zeigen sich weniger auf dem Gebiete des Betriebsrätegesetes, als vielmehr auf bem des Arbeitsvertragsrechtes. An die Stelle rein vertraglicher Rechtsbeziehungen tritt die soziase Arbeitsund Betriebsgemeinschaft. Das bedeutet eine wolltommene Umbilbung des Rechtes in einer Richtung, die in einer sozialisierten Wirtichaft beren felbstverftandlicher Bestandteil sein nuß. wir diese sozialisierte Wirtschaft jedoch noch nicht haben, eilt die Rechtsprechung der Ertmidtung Rechtsprechung der Entwidlung weit voraus. Jedenfalls ift aber festzuhalten, daß sich auch diese Probleme aus dem Betriebsrätes gefek ergeben haben.

Die Gewerkschaften als Vertretung der Arbeiterklasse streben auch gar nicht in erster Linie die Betriebsdemokratie, was die Atomisierung der Wirtschaft bedeuten würde, sondern de erstreben die Wirtschaftsdemokratie, also eine Wirt= schaftsordnung im Sinne der Interessen der Allgemeinheit.

Aus der Auffassung der Arbeitgeber und des Reichsarbeitsgerichts ergibt sich jedenfalls, daß diese die Betriebsräte nur als Organe des Betriebes anerkennen wollen. Diese gewissermaßen syndikalistische Tenden, ill allerdings jedem Betriebs-rätegeset innewohnend. Die Gewerkschen waren sich barüber von vornherein flar. Es hat in den zehn Jahren des Bestehens dieses Gesetzes auch nicht an Bersuchen von anderer Seite gefehlt, diese synditalistische Tendenz gegen die Gewerkschaften auszuspielen. Diese Bersuche werden auch heute noch von den Kommunisten und von den vaterländischen Werkvereinen unternommen. Aber alle Bestrebungen der deutschen Arbeitgeber, der Kommu-nisten und der vaterländischen Werkvereine, die Stellung der zentralistischen Gewerkschaften mit Hilfe des Betriebsrätegesetes zu schwächen, sind vollkommen gescheitert. Dabei ergibt sich nouers dings, daß derartige Bestrebungen nicht gegen die zentralistis schen Gewerkschaften, sondern gegen die Kommunistische Partei selbst ausschlagen, deren Anhänger gegen die Parole, kommu-nistische Betriebsratslisten für die gegenwärtigen Neuwahlen aufzustellen, rebellieren und der Parole der Gewertichaften, nur freigewerkschaftliche Listen aufzustellen, folgen.

Nach dem Jahrbuch für 1928 des ADGB, in dem auch bereits die Ergebnisse für 1929 enthalten sind, betrug die Gesamtzahl der unorganisierten Betriebsräte, der Betriebsräte, die auf kommunistischen Listen oder auf Listen der vaterländischen Werkvereine gewählt waren, weniger als 1 Prozent aller amtierenden Betriebsräte, während mehr als 99 Prozent der Betriebsräte nicht nur Mitglieder, sondern auch durchweg Funttionare der Gewerkschaften lind. Es tann baber auch heute seitens ber Ge-werkschaften ausgesprochen werben, daß die Betriebsräte zu einem merksacken ausgelprochen werden, daß die Betriebsräte zu einem ganz selten Bestandteil der Gewerksaften geworden sind. Das ist insbesondere deshalb so werwoll, weil die Betriebsräte auf geschlichen Borsichten geschlichen Borsichten und der Refeiter gegebenen gesetzlichen Borsichten und der maßgebenden Tarisvertäge zu überwachen haben. Um zu ermessen, was das bedeutet, braucht man nur den Umstang des Arbeitsrechts und die Tarisache, daß mehr als 11 Milstonen Arbeiter ummitteldar zu farissichen Arbeitsbedingungen Arbeitsen, zu fennen Sierzu sommt dann noch, daß durch die ganz sesten Bestandteil der Gewersschaften geworden sind. Das ist insbesondere deshalb so werwoll, weil die Betriebszäte auf gesetlicher Basis in den Betriebendere die Durchführung aller zugunsten der Arbeiter gegebenen gesetzlichen Borz

Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Tarifverträgen weitere Millionen Urbeiter einen Rechtsanspruch auf tarifliche Urbeitsbedingungen haben. Hunderttausende Betriebsräte können also auf gefeglicher Grundlage dafür eintreten, daß alle bieje Rechte den Arbeitern nicht nur guftehen, fondern auch gewähr= leiftet find. Dag allerdings die Betriebsvertretungsmitglieder gerade in diefer Beziehung ihren Aufgaben in vollem Umfange gerecht werden wurden, fann man leider noch nicht anerkennen. Wiewiele Betriebsvertretungen gibt es auch heute noch, die der Meinung find, das Betriebsrätegeset gebe ihnen feinen genugenden Aufgabenfreis. Dabei fonnen die Betriebsvertretungen Die Interessen der Belegichaften gegenüber allen Maßnahmen des Arbeitgebers (Aenderung der Arbeitsbedingungen, Berschlechterung derselben, Ankündigung von Auzzarbeit und Aussetzagen, Betriebsunterbrechungen oder Betriebsstillegungen) mahrnehmen, wobei es natürlich etwas ganz anderes ist, ob es den Betriebs-vertretungen auch dann gelingt, derartige Benachteiligungen von der Belegschaft abzuwenden. Denn das Ergebnis der Bemühun-den der Betriebsvertretungen ist abhängig von der Stärke der Gewerkschaften und von der Wirtschaftslage. Was die Betriebsvertretungen aber in vollem Umfange und mit vollem Erfolg tun können, das ist die Belehrung der Belegschaftsangehörigen über ihre Rechte aus Gesethen und Tarifpertragen. Werben schließlich Arbeiter entlassen, dann können die einzelnen Betriebsvertretungsmitglieder denen raten, was sie nun zu tun haben, um ihre Rechte mahrzunehmen. Es tann sich darum handeln, Ginspruch gegen die Entlassung wegen unbilliger Sarte zu erheben; das ift den Belegichaftsangehörigen ju fagen. Sie find por dem Unterichreiben von Ausgleichsquittungen ju marnen, wodurch die entlaffenen Arbeiter auf alle Rechte verzichten würden. Bielleicht haben die entlassenen Arbeiter auch nicht ihren Tariflohn erhalten, ebensowenig ihren Urlaub. Auf diese Rechte haben die Betriebsvertretungen diese entlassenen Belegichafts-Coweit die Entlaffungsichugbeftim= angehörigen du verweisen. mungen bann nicht von ben Betriebsvertretungen unmittelbar durchzuführen find, find megen der übrigen Unsprüche die ents lassenen Belegichaftsmitglieder nach dem Gewerkschaftsburo zu ichiden oder zu veranlassen, dem Gauleiter oder Bezirksleiter der Gewerkicaft den Fall ichriftlich zu unterbreiten, damit diefe dann die Anerkennung der Forderungen durch den Arbeitgeber durchsehen können. Der Gesettgeber hat diese Rechte der Betriebsvertrefungen aus dem § 78, Zisser 1 und 2, sowie aus den Baragraphen 84 is. des BRG ja gerade gewährleistet, damit die Arbeiter nicht nur Rechte aus Gesegen haben, sondern damit fie Diese Recite auch in Ampruch nehmen konnen. Gine gewaltige Aufgabe ift damit den Betriebsvertretungen übertragen worden. Es ist Zeit, daß nach zehn Jahren Geltung des Betriebsräte-gesches sich die Betriebsvertretungen diesen Ausgaben mit aller gesetzes sich die Betriebsvertretungen diesen Energie widmen. (Schlußartifel folgt.)

LIGHT Bücher und Zeitschriften

"Der Beamte". Vierteljahrsheste für Beamtenrecht und Beamtenpolitik. Herausgegeben von **Ndalbert Falkenberg.** Hest 1 bis 4, Jahrgang 1929. Berlagsgesellichaft des Allgemeinen Deutschen Beamtendundes, Berlin W. 35, Votsdamer Str. 196. — Die selbständigen Aufläte als auch die Berichterkatter in den Rubriken lassen erkennen, daß die Mitaebeiter der Zeitschrift wur dei der Bekandlung ihres Themas niemals vergaßen, daß Beamtenfragen nicht von der großen Politik losgellik werden können, trasbem aber vermeiben, den Lesen ihre eigene parteipolitische Rose aufspudrängen. Aur so gelang es, die Zeitsgrift in Bahnen zu kenken und zu halten, in denen allein beamtenpolitische Fragen mit größter Sachlästeit erörtert und dennoch aus der Atmosphäre der reinen Fachbehandlung herausgehoben werden lönnen.

Ein luftiges Buch ber Büchergilde. Michail Sofat son ko hat es geschrieben Jesoph Kalmer hat die Uederletzung besorgt, und Erich Ohser hat es illustriert Der Humarist Sosciationerlo ist einer von den begundbeten Zeitgenossen, denen alles somitig vordommt. Er lacht über alles über die Schwächen leiner Mitimenschen, über den alten und über den neuen Staat, über den Dünkel alter und neuer Machthaber über sich seinen den vordom der nicht, er muß die Inge komisch finden. Und es int so wohl, einmal eine Bekanntssaft zu machen, die einem nicht mit der Stirt des Grüblers und des gesehten Menichen der Gegenwart gegenübertritt.

des Grüblers und des gestehten Wenichen der Gegenwart gegenübertritt. Die moderne russelgene Literatur hat einen ausgelprochenen Mut zur Aritik an den Jukänden und zur Gelbskritik. Diese Kritik will bestern und auf Misikände ausmerksam nachen. Sosätigenko will das auch, aber er macht es auf eine arktedend lusitige Weise. Dazu bat er einen Sill, der an sich schon komisch wirkt. Es ik, als begreise er selbst nicht, mas um ihn berum los ist; er stellt sich nach und "dumm", markierte das Erstaunen der "heisigen Einschli", und in Mirklichte in, persondenenstellt er die ganze Welt. Es ist ein Kergnügen, eine kurzen und lebendigen Geschichten zu lesen, die von der Büch er gild eunter dem Titel "Die Stiefel des Jaren" als Drein urt band berausgebracht wurden.

Erig Ohser, der Austrator dieser Geschichten, ist Sosciafdenko in vielen Dingen verwandt. Auch er ist einer von den Buricen, die nichts zeichnen können, ohne zu katisteren, und die sich dann auch noch wundern, wenn die Leufe sogen, daß es Karisaturen sind, die sie zeichnen. Wiejo? antwortet Ohser, denn er studet, dog die Menschen so aussehen. Sein Stil vogt also glängend zu diesen Seschäcken, und seit ein Such entstanden, das sehr einseitlich und sehr lustig ist. Eine gute Aufnahme it ein Kuch entstanden, das sehr einheitlich und sehr lustig ist. Eine gute Aufnahme

"Treisein Sund inver.

"Treiseiss und Arbeiterliederbuch". Zusammengestellt non Aug. Albrecht, 11. dis 20. Tausend, 80 Seiten. Kart. 40 Pf. Arbeiterjugend-Barlag, Berliu SB. 61; Belle-Minene-Play 8.
Ein braußdores Arbeiterliederbuch hat uns seit dem Kriege gesehlt. Test hat uns ein Praftisant über 100 Liedertezte zusammengestellt. Von den heute noch jangdaren und gesungenen ölteren bis zu den neuesten Liedern, die in unseren Tagen entstanden, sinden wir alle braußdoren sier bestammen. Die Freiheitssteder der Kauern aus den Bauernfriegen des Mistealters, die Lieder der französischen und deutschen Revolution des Bürgertums im I8. und 19. Kachthundert, die Kampflieder der aussten zusaltsischer der Ausstriegszeit in Europa, als auch eineuesten Freiheitssteder der russischen und den Arbeiterschaft anderer Währer, aber auch unsere eigenen — die entstanden nach dem Umsturz — ind der der die eine Arbeiterschaft anderer Länder, aber auch unser eigenen — die entstat des Liederbau noch "Ha an der Freiheitsste der". Diese Terstammlung dürfte damit alsen Ansprüchen genügen und det der Arbeiterschaft und alsen freiheitlich Zenkenden sicher viele Käufer sinden. Es ift durch alse Buchhandlungen zu beziehen. ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Sandbuch des guien Tones. Bon K. v. Franken. 62. verbesserte Auflage (biskerige Auflage 320 000), 304 Seiten. Preis geschmadvoll geb. 3.50 Mark, Ganzleinen 5 Mark. Mar Hesse Verlag, Berlin-Schöneberg 1.

Bücher baben ihre Schieflale! — Wenn ein Buch wie das vorliegende in kurzer Zeit eine Auflage von 320 000 Exemplaren erlebt, so ift dies ein Beweis für seine Suite und Brauchbarkeit. Zweisellos sind guter Ton und einwandfreies Benehmen gerade in unserer Zeit erstrebenswerter denn je. Richts von blutleeren, steisen Hörmlichkeiten. überall geht Verzeitnerung der äußeren Hormen mit innerer Veredeung, siets Höslicheit mit herzlichseit hand in Hand. Selbie der Erwossiene wird wieles aus dem Buche lernen. Lein Alter, kein Erde, seine Lebenslage ist unberrücksicht wir herzlich der Keine Lebenslage ist unberrücksicht gelasen. Tedensals eignet sich das Buch als besseres Geschent zu ist der Selegenheit, besonders zur Schulentlassung.

Emil Höllein: Gebärzwang und kein Ende. Dritte erweiterte und nerhessette Ausstage. 250 Geiten. Kart. 3,50 RM. Geb. 4,50 RM. Neuer Deutscher Verlag. Verlin M. 8.

Bas Buch erschien März 1927 zum erken Male im Selhstwerlage des 1928 verstordenen Verschiers unter dem Titel "Gegen den Gebärzwang". Sein Tatsackennaterial, seine verkändbliche und von höchsen sittligen Ernst durchdrungene Dazskellung hatten zur Hosse, daß es nicht nur in der Persse, sonden die der medizinsischen Fachpresse und in den Zeitungen der politischen Gegner eingebend die der medizinsichen Kachpresse und in den Zeitungen der politischen Gegner eingebend die der werte wurde. Dagegen beantragte das daurische Leiden gehöhnen. Sowohl die Krüftsellungs der in der Schaften die der Gemus und Saudehalbstriten auszunehmen. Sowohl der Krüftsellungs und Sauden der und in der Andersugendamt. Die öberfre Instanz degründer ihr Urteil mit folgender Krüftsellung: "Die Schrift ist mit Ernst und in tiesem Mitgefühl für die Rot weiter Volkstreile geschrieben."

B. Ubramowitich, "Die politischen Gesangenen in der Comjet-Union". Mieinem Vorwort der Borfitsenden der "Kommission zur Untersuchung der Loge der politischen Gesangenen" Senator Louis de Broudere-Brüssel und Artur Crispien M. d. R., Berlin. Nerlag J. H. Dieh Racht, Berlin 1930. 52 S. Preis60 Mark

Rundschau

"Bas sich heute die Arbeiter alles bicten lassen mussen." Unte diesem Stichwort bringt der "Sespische Bolksfreund" folgende Rotiz, die für unsere Leser Interesse hat, weil die genannte Firma in der deutschen Granitichleiserei sehr bekannt ist: "Gelegentlich der zur Zeit neu erfolgten Arbeitsaufnahme bei der Firma Kreuzer L Böhringer, Inhaber Gebrüder Böhringer, in Lindensfels (Odenwald) bekamen die Arbeiter folgende Bedingungen zur Unterschrift vorgelegt: "1. Kündigung besteht nicht mehr. 2. Es werden 6 Tage in der Woche gearbeitet, es kommen aber nur 4 Tage zur Auszahlung. Zwei Tage bleiben bis 1. Juni I. J. stehen und sollen dann, wenn es der Firma möglich ist, nach und nach zur Auszahlung gelangen. 3. Falls Ueberstunden von der Firma verlangt werden, so müssen sie geleistet werden. Prozente hiersür gibt es natürlich nicht." Höher geht es wirklich nicht." Böher geht es wirklich nicht! Wo bleibt denn da der in der Bersalsung garantierte Schutz der Arbeit? Was sagt denn das hessische Arbeitsministerium zu solcher Berstlavung im 20. Jahrhundert? Und was gedenkt der Staatsanwalt gewan salch arabe Narköbe gaganikar der Arbeitsche Staatsanwalt gegen solch grobe Berstöße gegenüber der Arbeits= zeitverordnung zu tun?"

Menn diese Bedingungen gutreffen, ift es eine durch nichts mehr zu überbietende Ausnutung der Rotlage unserer Kollegen in den abgelegenen fleinen Gebirgoftadichen des hinteren Odenwaldes.

Paul Umbreit als Jubilar. In diesen Tagen merden es 30 Jahre, seitdem Paul Umbreit das Amt eines Redafteurs bei der Gewerkschaftszeitung bekleidet. Bald nach der Gründung der chemaligen Generaltammission der Gewertschaften Deutschlands schultzgen Generation of Generalitäte Dendenzblatt". 1924 erscheint diese Wochenschrift unter dem Titel "Gewerkschaftszeitung". Das "Korrespondenzblatt" wurde fast ein Jahrzehnt von Karl Legien geleitet. Am 16. Marg 1900 trat Paul Umbreit in die Redaktion ein. Die Gewerkschaftszeitung ist das Blatt eines der größten Organisationsgebilde der ganzen Welt. In den verstossenen 30 Jahren hat die Gewerkschaftsbewegung Deutschlands sich zu dem maßgebendsten Faktor im Staate entwidelt. Daraus ergibt lich die Bedeutung einer solchen Wochenschrift. In den drei verfich die Bedeutung einer folden Wochenichrift. flossenen Jahrzehnten ist bas Organ des ADGB Richtschnur und Leitstern gewesen in all den theoretischen Auseinandersetzungen, bem Werben und Gestalten einer neuen Belt. Baul Umbreit hat das Blatt mit Umficht und großer Sachkenntnis geleitet. Niemand fann heute an der Gewerkschaftsbewegung vorübergeben, ohne die Gewerkschiftszeitung zur Hand zu nehmen. Sie ist das Blatt, wo jeder die Grundzüge und das Wollen der großen deutschen Gewerkschaftsbewegung nachlesen kann. Kollege Umbreit ist daneben im Reichswirtschaftsrat tätig, wo er seine sozialpolitischen Kenntschiftschaftsrat tätig, wo er seine sozialpolitischen Kenntschifts niffe gut ju permerten vermag. Wir munichen dem Rollegen, ber fich ftets beideiden im Sintergrund hielt, noch viele Jahre Gelegenheit, das von ihm ausgebaute Blatt gu leiten.

Der Sohepuntt der Arbeitslofigfeit überichritten. Endlich ift bas Anmachsen ber Arbeitslofigfeit gum Stillftand gefommen. Februar betrug die Bahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitstosemunterstützung 2378 000. Am 8. März wurden noch 2363 000 Arbeitstose von der Arbeitstosenunterstützung betreut. Es ist also ein Müdgang von 15 000 Arbeitstosen zu verzeichnen. Ein schließlich der Krisenunterstützung waren am 28. Februar 2636 000 Sauptunterstützungsempfänger porhanden. Somit konnten erstmals die Jugange von neuen Arbeitsluchenden durch die Abgänge an Arbeitslasen ausgeglichen werden. Es ist sicher zu begrüßen, das auf dem Arbeitsmarkt endlich eine Aenderung sich bemerkbar macht. Doch wird es noch lange dauern, ehe von einem gründlichen Ums schwung auf dem Arbeitsmarkte gesprochen werden kann.

Lohnabban auf der gangen Linie. Befanntlich haben die Un-Vohnabban dus der ganzen Linie. Befonntlich haben die Uniternehmer des gesamten Baugewerbes die bezirklichen Lohnabsommen zum 31. März d. I. gekündigt und sorbern auf der ganzen Linie einen allgemeinen Lohnabban zur Belebung der Wirtschaft, möglichst verbunden mit einer Berlängerung der Arbeitszeit. Bet den diesbezüglichen Berhandlungen in Westdeutschland wurde der Lohnabbau gewissernaßen als der "letzte Versuch" von Unternehmerseite bezeichnet. Dabei brachten diese karzum Ausdruck, daßichnen mit einem Lohnabbau im Baugewerbe allein absolut nicht gedient sei, sowdern nur eine Lohnsbaut was der ganzen Linie die gedient sei, sondern nur eine Lohnsentung auf der ganzen Linie die Konjunttur beleben und die überspannten Binsfage für Bautapital herunterdrücken könnte. Da heute im westbeutschen Baugewerbe auch die Bertreter der Schwerindustrie ein gewichtiges Wort mitzureden haben, dürsen wir ohne weiteres glauben, daß wir in diesent Jahre in allen Industrien mit den schwersten Lohnkampsen zu rechnen habe. Eine ernste Mahnung an alle Arbeiter, die bis heute noch nicht den Weg zu ihrer Organisation gefunden haben. Wer sich heute noch nicht seiner Gewertschoft anschließen will, unterstützt die Absichten der deutschen Unternehmer und ist, ob gewollt oder uns gewollt für Lohnabbau und Arbeitszeit-Berlangerung!

Deutscher Lebenswille", eine Wanderschau der Reichszentrale für Seimatdienst. In Berlin ist im Gesundheitshaus am Urban vor kurzem eine Ausstellung "Deutscher Lebenswille" eröffnet wors den, deren Beranskalterin die Reichszentrale für Heimatdienst ist. Ausstellungl ist als Wanderschau eingerichtet und soll im Lauf der nächsten Monate ihre Reise durch gang Deutschland antreten.

An 65 großen Tafeln, Bewegungs- und Beleuchtungsmadellen, mird ein Querichnitt durch die staatlichen Geschiede des beutschen Bolles in der Nachfriegszeit gezeigt. Man lernt hierbei, daß es in den letzten 10 Jahren gar nicht so faul bestellt war im Staate Dänemark, wie manche glauben. In ihrem ersten Teil berichtet die Ausstellung von der überaus

schweren Lage Deutschlands in den Nachkriegsjahren, von den Berlusten an Land, an Bermögen und Kraftsubstanz, von der Laft der Lusten an Land, an Bermögen und Kraftsubstanz, von der Laft der Kriegstribute, die der Berfailler Bertrag im Gesolge hatte, von der Geldentwertung und ihren katastrophalen Folgen. Sodann wird der Aufstieg gezeigt: Der Wiedereintritt Deutschlands in die Weltspolitik und Weltwirtschaft, die innerpolitische Staditisserung int neuen Staate, der Kampf der Wirtschaft um allmähliche Gesundung, die Neuordnung der Sozialpolitik, die Fortschritte auf kulturellem Gebiete. Sierbei sind nicht nur die Leistungen des Staates und der übrigen öffenklichen Körperschaften berücksichtigt, sondern auch die Selbsichissenaknahmen der einzelnen Stände: Landmirtschaft. Sande Selbsthilfemaßnahmen der einzelnen Stände: Landmirtschaft, Sand-werf, Handel, Genossenschaften. Gewerkschaften und Jugendverbände finden als Mitträger am Wiederausbau ihre gebührende Würdi-gung. Nicht nur das Fertige und Anerkannte, sondern auch das Problemassische und Unausgereiste ist dargestellt. Man erkennt, welche gewaltigen Leistungen vom deutschen Volk vollbracht worden sind, man sieht aber auch, welche riesenhaften Aufgaben noch erfüllt werden müssen. Insbesondere auf sozialpolitischem Gebiet ist noch vieles ju tun, wie die Ausstellung in einer besonderen Abteilung mit aller Deutsickeit lehet. Arbeitsmarkt und Wohnungspolitik liegen ngch immer sehr im argen. Die große Wunde am Körper der Republik, die Arbeitslosigkeit, hat troß unermüdlicher Aufbau-arbeit immer noch nicht sich schließen können. Das kann uns freilich nicht wundern, denn die Arbeitslosigkeit ist zu einem internationalen Problem geworden, dessen Lösung erst durch die Zusammenarbeit aller Bölker erreicht werden kann. Diese Zusammenarbeit aber ist ihrerseits an der Reparationspolitik der Siegermächte bisher gescheitert.

Die Wanderschau stellt eine neuartige Ergänzung der publizi-stischen und rednerischen Tätigkeit der Reichszentrale für heimat-dienst dar, deren unermüdliche Arbeit im Dienste des Bollsganzen auch von der Arbeitnehmerschaft dankbar anerkannt werden must.

DEC ILGENI Gülle die Jugend mit würdigem Stoff, und in froher Begeisserung lehre sie glühn. Die Kritik kommt mit den Jahren von selbst.

Unfitting der gewerkschaftlichen Jugendbewegung

In den wenigen Jahren ihres Bestehens hat die gewerkschaftliche Jugendbewegung einen gewaltigen Aufschwung genommen. Bestonders in den letzen beiden Jahren war der Zustrom über Ers sugendoewegung einen gewaltigen Aufligwung genommen. Seinders in den letten beiden Jahren war der Juftrom über Erwarten günstig. Zweisellos haben die im Erwerdsleben stehenden Jugendlichen die Bedeutung der Gewerkschaften ganz richtig erkannt, und Aufgabe der Gewerkschaften ist nun, die Jugendlichen übermitsen Jugendlichen ist nun, die Jugendlichen Lehrlingswesen durch straffe Jusendlichus und im erträglichen Lehrlingswesen durch straffe Jusendlichus die erforderliche Staftraft zu geben. Insgesamt wurden im Jahre 1928 rund 180 000 jugendliche Mitglieder in den dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsdund angeschlossenen Berbänden gezählt. Im Jahre 1925 waren es 125 000, so daß in dem kurzen Zeitraum eine Steigerung um 60 000 Mitglieder zu verzeichnen ist. Da hierin die jugendlichen Mitzglieder von elf freigewerkschaftlichen Berbänden nicht entstalten sind, so dürste die tatsächliche Jahl noch wesentlich zröger sein. Schähungsweise wird die freie Gewerkschischewegung über rund 300 000 junge Gewerkschische Jugendzeischriften erschenen. Eine genaue Uedersicht über die tatsächliche Jahl der jugendlichen Mitzglieder die zum 18. Jahre sehlt deshash, weil die Verbände im alle gemeinen keine Jühlung nach dem Lehnsalter ihrer Mitglieder vorzuehmen. So kommt es, daß saft ausschließlich nur Lehrlinge, für die besondere Beitragsmarken ausgegeden wurden, gezählt sind. die besondere Beitragsmarken ausgegeben wurden, gezählt sind.

Mit dem weiteren Aussteig der gewerkschaftlichen Jugendbewegung ist zu rechnen. Die Zeiten sind vorüber, wo man den Jugendbewegung ist zu rechnen. Die Zeiten sind vorüber, wo man den Jugendschemmit Maulschellen traktiert hat und ihm verbot, sich seiner Berufssorganisation anzuschliehen. Die Gewerkschaften haben bewuht die Ausstätung in den Dienst ihrer Sache gestellt. Es kommt ihnen nicht bloß darauf an, die Jugendlichen über die ihnen zustehenden Rechte aufzuklären, sondern sie geben sich auch die redlichste Müsse, die Jugendlichen Fachwissen zu lehren. In den Jugendzeitscriften und Beilagen zu den Gewerkschaftszeitungen ist eine Külle von lehrreichem und technischem Material enthalten. Ueber eigene Jugendzeitscriften verkligen der Bauerwerkshund, die Bekleidungsz Ichrreichem und technischem Material enthalten. Ueber eigene Jugendzeitschriften versügen der Baugewerksbund, die Bekleidungsarbeiter, Bergbauindustriearbeiter, Buchdrucker, Dachdecker, Holzarbeiter, Eisenbahner, Hotelangestellten, Lithographen, Maler, Metallarbeiter, Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, Sattser, Textisarbeiter und die Jimmerer. Andere Verbände, wie z. B. der Steinarbeiterverband, geben Jugendbeilagen zu den Verbandszeitungen heraus. Auch die Verbände der Angestellten, wie der Zeutralverdand der Angestellten und der Bund der technischen Angestellten und Beamten, besiehe eigene Jugendzeitschriften. Die Zeitschriften erscheinen zumeist monatlich einmal, ebenso kommen die Jugendbeisagen in monatlichen Abständen heraus.

Die Unternehmer richten ihren Rampf mit aller Schärfe gegen die Gewerkichaften. Es wird alles aufgeboten, die Jugendlichen von der Gewerkichaft fernzuhalten. Bersprechungen werden gemacht, fabelhafte Ausstiegsmöglichkeiten werden in Aussicht gestellt, wenn sie dem Weg folgen, den die Unternehmer aufzeigen. Aber die Ereignisse zeigen auch den Jugendlichen, daß nur die Berufe ihre Lebenslage verbessern, die gegen das Unternehmertum darum kömpfen. Das Unternehmertum denkt nicht daran, freiwillig etwas aufzugeben oder den Jugendlichen zuliebe auf etwas zu verzichten. Rein Wort davon, daß es einfach Menschenpflicht ift, die Jugendlichen vor Mißhandlungen und schamloser Ausbeutung 311 schühren. Im Unternehmerlezikon existiert dafür das Wort Wen-schenpflicht nicht.

Das Unternehmertum wendet alle Mittel an, die Jugendlichen einzusangen. Mit salbungsvossen Reden, hinter denen sich die Abstickt auf zu erkennen gibt, versuchen sie, die Jugendlichen für sich zu gewinnen. In Werkschulen und ähnlichen Einrichtungen soll den Jugendlichen das Gift der kapikalistischen Seelenfängerei eingesträuselt werden. Die Unternehmer tun dies nicht aus übergroßer Liebe zur Arbeiterzugend, sondern weil die Anüppelmethoden anzüchig geworden sind. Hier und da wagt es einer noch, das früher de helichte Jücktigungsmittel anzumenden, aber man weiß eanz so beliebte Züchtigungsmittel anzuwenden, aber man weiß ganz gut, daß der Jugendliche nur einen Schritt weiter, nömlich den gu feiner Organisation, zu gehen braucht, und es kommt ihm schwer zu seiner Organisation, zu gehen braucht, und es sommt ihm somer zu stehen. Die Gewerkschaften haben in richtiger Erkentinis der Tatssachen Jugendabteilungen gegründet. Sie sind unentbeklich und saften Jugendabteilungen gegründet. Sie sind unentbeklich und saften wir es nicht verstehen, wie man solange ohne sie ausgestommen ist. Daß die Gewerkschaften mit deren Einrichtung durchaus ins Richtige getroffen haben, beweist das Geschrei der Unternehmer. Die "Verziehung der Jugendlichen" und die "Erziehung zum Alassengeist" brauchen die Jugendabteilungen nicht zu besorgen, das tun die Unternehmer. Die Zusammenfassung der Jugendlichen, daß sie geschlossen in Reih und Glied antreten und mitkämpsen können, ist für uns das wichtigste. Auf dem Gebiete der Jugendsfürlorge aibt es noch sehr viel zu verändern und zu verbessern, und fürsorge gibt es noch sehr viel zu verändern und zu verbessern, und es ist Aufgabe der Jugendlichen, hier selbst Hand anzulegen. Aber auch die mit den Jugendlichen zusammenarbeitenden Kollegen sind verpflichtet, für einen Ausbau unserer gewerkschaftlichen Jugendbewegung im Steinarbeiterverband Sorge zu tragen.

Seltsame Werkzeuge

Der 1. April ist seit altersher ein rechter Schall- und Narrentog. Und weil der 1. April auch der Tag ist, an dem die jungen Menschen, die die Schule verlassen haben und nun mit vollen Segeln in das werktätige Leben hineinsteuern, sind es die Lehrlinge und Berufsneulinge, die die gange Bitterfeit, die der 1. April für den bereit halt, der noch nicht gewigt und geschliffen genug ift, um die Scherze und Foppereien feiner neuen Rollegen du parieren, auskosten muffen. Seltsame Werkzeuge sind es, mit denen sie an diesem Tage Bekanntschaft schließen muffen,

es, mit denen sie an diesem Tage Bekanntschaft schließen müssen. Daß dum Schlosser ein Hammer gehört, das weiß wohl sedes Kind. Was aber soll der junge Lehrling sagen, wenn ihn seine neuen Kollegen, die schon lange auf diesen Spaß gewartet haben, ihn zur Werkzeugbude nach Ambohwichse schießen? Er mag zweiseln, aber weil man doch nie wissen kann, geht er und soll froh sein, wenn er nicht über den Amboh gelegt wird und seine Wisse kriegt. Freilich weiß er dann auch für sein ganzes Leben, was Ambohwichse ist. Aber auf den Hammer mit dem Gummistiel mit dem man zu die Ecke hauen kann söllt er somiese stiel, mit dem man um die Ede hauen kann, fällt er sowieso nochmal rein, und Karten zum Abtreibsest wird er wohl auch noch besorgen müssen. Nicht besser ergeht es dem Jungen, der Schmied werden will. Er muß gleich am ersten Morgen den großen Borhammer holen, den mit zwei Stielen, an dem vier Mann anfassen können. Das Gehirnpulver soll er ebenfalls mit-

Der Zimmererlehrling wird fortgeschickt, ben Nagel zu holen, mit bem Christus ans Kreuz geschlagen wurde, und ben jungen Steinmet schiden die alteren Gesellen zum Schmied, um die Steinflinte mit Sakenfreuz ober ben Boigungshobel ber Firma Bosch, aber ja den aus Marzipan nicht ben aus Radium!,

oder die angekählten Hamburger mit Stiel zu holen. Der Maurerlehrling muß am ersten Tage zum Polier gehen und einen Sac voll Hebellöcher holen, auch den Schleif-stein zum Mauerabschleisen muß er besorgen.

Der junge Glafer muß den Glashobel holen, mahrend ber junge Maler die Bogenschnur besorgen nuß und das schwarze Weiß. Auch nach der Leiter, die zum Fußbodenstreichen gebraucht mird, mird er gefchiat.

Der Eleftriferlehrling wird fortgeschiet, einen Gimer grimen Drebstrom ju holen. Es fann auch Klingelftrom Das meffingne Augenmaß muß er fich auch beforgen und

Der junge Automobilschloffer wird von seinem Chauffeur in die Apothete geschickt, wo er 100 Gramm Kompression holen muß, mit benen ber Wagen in Gang gebracht mer-

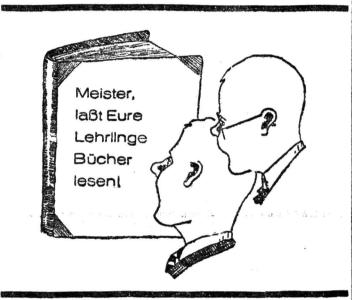
Der Dachde derlehrling wird nach ber Dachschere geschieft, während ber junge Schreiner den Draufhobel besorgen nuß. Der angehende Bergmann wieder wird nach dem Stofhobel geschickt.

Der Friseurlehrling muß, ehe er bas Schneiden und Berrichten von Bubitopfen lernt, die Befanntichaft ber Saarihneibemaschine machen, mit der man 3 Millimeter unter der Saut schneiden kann. Der pfiffigste Schusterjunge wird Shufterjunge mird hineingelegt, wenn er jum Meifter geschidt wird, um bas Glidbuch zu holen. Und er tann froh fein, wenn er teine Ohrfeige bekommt von dem Meifter, der keinen Spag verfteht.

Wer Schneiber werden mill, der wird erst mal harum-geschickt, daß er ein Biertelpfund fertige Knopflöcher hole. Der junge Buchbruder muß die Nonpareille-Holgfcrift oder gar den rechnenden Bleiftift herbeischaffen. Wer jedoch Buch = halter werden will, der tut gut, wenn er sich rechtzeitig eine ichbinschende Feder besorgt, möglichst eine, die nichts verkehrt ichreibt. Dem jungen Lehrer erleichtert ber Rurnberger Trichter die Arbeit fehr.

Um besten aber hat es ber, der Redakteur werden will. Er läßt sich die Redaktionsschere an die Rotationsmaschine ansschließen, und wenn er nicht vergist, jeden Tag ein neues Datum an den Kopf seines Blattes zu sezen, kann er alt werden. Wer gar nichts wird, braucht ja natürlich nichts zu lernen, aber che einer gar nichts wird, wird er Wirt. Als solcher lernt er nit der dappelten Kreide schreiben. Aber das ist fein Werkzeug für Aber bas ift fein Wertzeug für Reulinge. Und nur von folden follte hier bie Rebe fein.

Gefammelt von Erich Grifar.



Mahnruf an die proletarische Augend

Die proletarische Jugendbewegung hat sich in den letten 10 Jahren start entwicket. Freie Gewerkschaftsjugend, Sozialikische Arbeiterjugend und die Arbeitersportlerjugend stellen ihre Arbeit bewußt in den Dienst des Sozialismus. In ihren Veranstaltungen leisten sie vorbildliche Erziehungsarbeit, die Menschen schafft, die mit offenen Augen die Welt erkennen und verstehen lernen.

Aber nicht nur in ernfter Arbeit barf ber Rorper angespannt fein; Entspannung von ber ichweren Arbeit in ber Fabrit ober im Büro ist nötig, Entspannung und gleichzeitig neues Kräfteschöpfen für die Arbeiten, die an anderer Stelle noch der Erledigung harren. Die Jugend ist die Jutunft! Sie soll das Erbe unserer Bäter antreten, sie soll das Wert der Bortämpfer des Sozialismus weiterführen und, weiter verbessern. Und darum muß sie ihrem Körper im Spiel und Sport das richtige Maß der Entspannung

Sonntags-Wanderungen in die freie Natur, hinaus in Wald und Feld, in den Ferien ins Gebirge, an die See! Weder Wind noch Wetter scheuend, den verstaubten Lungen neue frische Luft zu-flihren und im lustigen Spiel sich tummelnd, so soll und muß unsere proletarische Jugend leben.

Immer mehr hat in der letten Zeit der spstematische Turns unterricht, der Gymnastifs und Spielbetrieb in den proletarischen Jugendorganisationen Blat gegriffen, so daß viele Gruppen der Arbeiters und Gewertschaftsjugend bereits regelmäßig Turnstunden abhalten und auch Spielmannschaften haben. Unvertenndar steden in diesen Turn- und Sportabteilungen wertvolle Kräfte der proletarischen Jugendbewegung.

Junge Menschen, die gemeinsam für ihre Jdeale, für die Ziele der sozialistischen Arbeiterbewegung kämpsen, haben das unbedingte Berlangen, auch in Spiel und Sport nebeneinander zu stehen und im friedlichen Streite froh ihre Kräfte miteinander zu messen. Und hier ist die Stelle, wo sie mit der übrigen dem Arbeiter-Turns und Sportbund angeichloffenen proletarifchen Jugend gufammen-



Die vierjährige Dauer der Lehrzeit darf in keinem Falle überschritten werden

Die in der Pragis viel umftrittene Frage, ob die Lehrzeit über die in § 130a der Gewerbeordnung festgesetzte Höchstgrenze von vier Jahren hinaus überschritten werden darf, hat endgültig in letztinstanzlicher Entscheidung durch ein Urteil des Reichs arbeitsgerichts ihre Erledigung gefunden.

Die Arbeitgeberfeite vertrat befanntlich ben Standpunft und hatte diesen vielsach auch in den Lehrverträgen festgelegt, daß 3. B. Krantheit eines Lehrlings von über 6 Wochen (gleichviel, ob hintereinander oder getrennt) den Lehrherrn berechtige, die Lehrzeit um die Dauer der Krantheit zu verlängern.

In einer Ende vergangenen Jahres anhängig gewordenen Alage vor dem Landesarbeitsgericht Berlin entschied dieses durch rechtskräftiges Urteil vom 14. November 1929, Akt.-3. 106, S. 2158 im Sinne der von der Arbeitgeberseite vertretenen Ansicht, daß der § 130 a ber Gewerbeordnung ber Berlängerung der Lehrzeit auch über die Dauer von vier Jahren nicht entgegensteht. Ein ahnliches Urteil fällte auch das Landesarbeitsgericht Sannover.

Die Entscheidung ist nun aber rechtswirtsam überholt durch ein Urteil des Reichsarbeitsgerichts vom 22. Januar 1930, das in einem ähnlich gelagerten Falle nunmehr entschieden hat, daß die Höchsten der Lehrzeit von vier Jahren aussahmslos nicht überschritten werden darf. 8 103a der Gewerbeordnung sei eine zwingende Bestimmung.

Es wird gut fein, diefe Enticheidung gu beachten und burch Aufilärung der Betriebsräte, der Cehrlinge und der Arbeitgeber dasit zu sorgen, daß dieses Urteil nunmehr auch in der Praxis Anwendung findet, so daß es nicht durch nachträglich vorgeschützte Unkenntnis umgangen werden kann.

F. W.

Von einem jugendlichen Steinarbeiter mit offenen Augen

Die KPD vertuscht ihre geistige und organisatorische Pleite, insem sie die unbestreitbar große Not der Erwerdslosen für ihre polistischen Schachergeschäftschen ausnützt. In den eigens dazu einder rusenen Bersammlungen wird geschützt, gehetzt, überdieten sich die tonangebenden Leuchten in gemeinen, völlig haltsosen Schimpsereien auf SPD und Gewerfschaften. Mit einer Warfeitssche Generaleiten werden Leuchten gestallt die angelisten der kriektschaften werden Leuchten gestallt die angelisten der kriektschaften. tonangebenden Leuchten in gemeinen, völlig halklosen Schimpfereien auf SBD und Gewerkschaften. Mit einer Murschigkeit soderingeriehn geleichen werden Forderungen gestellt, die angesichts der kritischen Sinankage von Keich und Gemeinden uur auf dem Mond Berswirklichung sinden lönnten. Das Wichtigke an dieser Aktivn, die gerade in dem Moment gesührt wird, in dem Gewerkschaften und SPD alle Hände voll zu tun haben, um den erneut geplanten Berschlicherungen der Arbeitslosen-Versicherung und anderer Sozialsgese wirksamen Widerstand zu leisten, ist die Denise: Jugend vor an! Die "Alten" kehren sich langfam von der kommunistischen Wahnstinspolitik ab; dasür sollen die "Iungarbeiter" in die Breiche springen. Man tut so, als ob die KPD ein besonders guter Freund der Jugend sei und sie im Gegensatz zu den "Sozialsächisten" mehr Interche für die Attivicrung der Jungen zeige. In Wirklichkeit aber kind die wenigen Jungarbeiter nur willsöhrige Wertzeuge dunkler Hind die wenigen Jungarbeiter nur willsöhrige Wertzeuge dunkler Hind die wenigen Ausgarbeiter nur willsöhrige Wertzeuge den "Erwerdschofenräten" wendet unan zur Gewinnung der Jugend allerlet abgedroschene, scheindar aber innmer noch ziehende Ersche von Woskau erhalten. Bei den Wahlen zu den, Erwerdschofenräten" wendet unan zur Gewinnung der Jugend allerlet abgedroschene, scheindar aber innmer noch ziehende Triau an. Einmal tituliert man sie schweidenschieder Weise man für die Gleichberechtigung der Jugend eintritt Jieht das noch nicht, so kommit zu zeigen, in welch komeradschaftlicher Weise man für die Gleichberechtigung der Lugend eintritt Jieht des noch nicht, so kommit au zeigen, in welch komeradschaftlicher Weise man für die Gleichberechtigung der Lugend eintritt Jieht des noch nicht, so kommit au zeigen denn ein junger Arbeiter läht den Bormurf der Beithgeit auf sich jich und nicht ein keich seinen der Kannpfkraft der Arendere gehöherte Siche kannpfkraft der Arendere Gedowere bewihr erhalten und gezüchtigt wird. Jungendeiter! Ausgepaht! Mun ere Erden en net kan e GPD und ben freien Gewertichaften, beren höhere Difensivfraft burd unfren Beitritt bestimmt wirb.

MIles für und durch ben Berband! Gin Jung-Steinarbeiter.

Erziehungsbeihilfen bis zum 24. Lebensjahr

Die Ergiehungsbeihilfe für Kriegermaifen fann in besonderen Fällen mit Genehmigung des Reichsarbeitsministers abweichend von den allgemeinen Richtlinien festgesetzt werden. Bon dieser Möglichkeit wird insbesondere dann Gebrauch gemacht, wenn bebürftige Waisen nach Vollendung des 21. Lebenssahres und Wegfall der Waisenrente noch eine Hoch- oder Fachschule besuchen. Zur Vereinsachung des Geschäftsverkehrs hat der Reichsarbeitsminister Vereinsachung des Gelchaftsverkehrs hat der Reichsardeitsminister mit Erlaß vom 5. Februar 1930 nunmehr die Hauptversorgungs-ämter ermächtigt, in derartigen Fällen auf Vorlchlag der Haupt-fürsorgestelle Erziehungsbeihilfen bis zur Höhe von 50 Mart monatlich unter Anrechnung der Hinterbliebenenbezüge aus anderen Quellen in eigener Jukändigkeit zu bewilligen, längstens aber dis zur Bollendung des 24. Lebenssahres. Nähere Auskunft hierüber erteilen die Borstände des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten.

Gute Bücher

"Sandbuch für sozialistische Jugendarbeit". Zweite erweiterte und venbesserte Auflage (5. dis 7. Tausend). Zusammengestellt von Max Westphal. 248 Seiten, kart. 3,20 Mark, in Ganzleinen gebunden 4,80 Mark. Arbeiterjugend-Berlag, Berlin SW 61, 1929, Velles Alliance-Plat 8.

Die ersten 4000 Czemplare des "Handbuchs für sozialistische Jugendarbeit" sind nach knapp 1 Jahr vergriffen, ein Beweis dafür, daß das Buch brauchdar ist und viel Anklang gefunden hat. Die jeht vorliegende zweite Auflage des Buches ist um eine ausführsliche Besprechung der Jüngerenarbeit und der Roten Fakten-Beswegung in der SAZ erweitert, womit der neueren Entwidlung in der sozialistischen Jugendbewegung Rechnung getragen worden ist. Die übrigen Kapitel des Buches "Werden und Wirfen der SAZ", "Unsere Aufgabe", "Bom Jugendlichen", sowie die die praktische Jugendvereinsarbeit behandelnden Kapitel sind überarbeitet und die Literaturverzeichnisse ergänzt worden. Das somit im Umfang und Inhalt verbessere bandbuch, dessen durch, mird, wied zu seinen alten führliches Sachregister sehr erleichtert wird, wird zu seinen alten Freunden sicherlich viele neue finden. Wir empfehlen allen inter-effierten Kreisen die Anschaffung des Buchs. Es ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

"Jugendliederhuch". 9. Auflage. 451. bis 500. Tausend. Ju-sammengestellt von Aug. Abrecht. Preis kartonniert 65 Big., in Ganzleinen 1,10 Mark. Arbeiterjugendverlag, Berlin SB. 61, Belle-Aliance-Plat 8.